



Konzept für die Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS) in Biel

3. November 2017

(Stand: 08.04.2019)

Christophe Latscha, Stephan Völlmin, Emanuel Gogniat, Mitglieder der für die Erarbeitung des Konzepts der Filière Bilingue Sekundarstufe (FiBiS) zuständigen Arbeitsgruppe, Abteilung Schule & Sport.

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	6
1 Ziele und Organisation des Projekts	7
1.1 Die Zweisprachigkeit in Biel und im Kanton.....	7
1.2 Allgemeine Ziele	7
1.3 Ziele des Konzepts Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS)	8
1.4 Allgemeine Organisation des Projekts FiBi	9
1.5 Organisation.....	10
1.5.1 Projektträger	10
1.5.2 Begleitgruppe	10
1.5.3 Konzeptvorbereitung für die Sekundarstufe I.....	10
1.6 Projektplanung	11
2 Das Projekt FiBi auf Ebene der Primarstufe (zur Erinnerung).....	11
2.1.1 Organisation der FiBi auf Ebene der Primarstufe.....	11
2.1.2 Evaluation des 2. Zyklus	14
2.1.3 Die FiBi-Kultur	14
3 Organisation in der Sekundarstufe I.....	15
3.1 Administrative Organisation	15
3.2 Standort und Infrastrukturen der FiBiS.....	16
3.3 Grösse und Struktur der FiBiS	17
3.3.1 Theoretische Klassengrösse und Anzahl der Schülerinnen und Schüler	17
3.3.2 Auswirkungen der Quarta auf die Grösse der FiBiS	17
3.3.3 Anzahl der Klassen sowie Schülerinnen und Schüler nach allfälligen Austritten	17
3.4 Das Modell 3b (Spiegel).....	18
3.4.1 Die Überlegung	19
3.4.2 Das Modell 3b	20
3.4.3 Der Niveauunterricht	22
3.4.4 Eine gemeinsame Stundentafel für beide Klassen.....	23
3.5 Stundentafel	24
3.6 Verteilung der Unterrichtssprachen Französisch und Deutsch	26
3.6.1 Allgemeiner Überblick über die Verteilung der Unterrichtssprachen	26
3.6.2 Fächer, die in beiden Sprachen unterrichtet werden.....	27
3.6.3 Aufrechterhaltung einer Verbindung zur Referenzsprache in der Primarstufe.....	28
3.6.4 Interessante Perspektive: Aufgabenteilung	29
3.6.5 Interessante Perspektive: Zusammenstellung didaktischer Teams	29
3.7 Schülerinnen und Schüler – Anzahl und Orientierung	29

3.7.1	Variable Anzahl an Schülerinnen und Schüler pro Klasse	29
3.7.2	Austritte von Schülerinnen und Schülern	30
3.7.3	Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler	30
3.8	Co-Leitung	31
3.8.1	Allgemeines.....	31
3.8.2	Beschäftigungsgrad und Entlastung	31
3.9	Lehrpersonen.....	32
3.9.1	Allgemeines.....	32
3.9.2	Gewünschtes Profil.....	33
3.9.3	Theoretisches Profil der Lehrkräfte.....	34
3.9.4	Entlastung für die Klassenlehrerinnen / Klassenlehrer.....	34
3.9.5	Entlastung für die Lehrkräfte (Schuljahr).....	35
3.9.6	Entlastung für die Lehrerschaft (Vorbereitung und Einrichtung).....	36
4	<i>Pädagogisches und didaktisches Konzept.....</i>	36
4.1	Grundsätzliches	36
4.1.1	Pädagogische Grundhaltung	36
4.1.2	Entwicklung der Sprachkompetenzen	37
4.1.3	Reziproke Immersion	38
4.2	Rahmenbedingungen und Lehrpläne	38
4.2.1	Lehrpläne.....	39
4.2.2	Mundart und Standardsprache.....	39
4.2.3	Hausaufgaben.....	40
4.2.4	Aktivitäten der Schule.....	40
4.2.5	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler (zusätzlicher Sprachunterricht).....	40
4.3	Beurteilung und Orientierung.....	41
4.3.1	Jährliche Beurteilung.....	41
4.3.2	Orientierung	41
4.4	Austritt aus der Volksschule und Verbindung zur Sekundarstufe II.....	41
4.5	Lehrmittel.....	42
4.6	Besondere Massnahmen.....	42
4.7	Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern	42
4.8	Entwicklung des Unterrichtskonzepts in einzelnen Bereichen und Fächern.....	43
4.9	Schulleitbild	43
4.10	Weiterbildung der Lehrpersonen	43
4.11	Controlling und Beziehungen zum Schulinspektorat.....	43
4.12	Evaluation des Projekts	43
4.13	Anpassungen des Konzepts.....	44

5	<i>Finanzierung</i>	44
5.1	Kosten des laufenden Betriebs	44
5.2	Allgemeine Projektkosten	44
6	<i>Alternative zur Fortsetzung der FiBiS auf Ebene der Sekundarstufe I</i>	46
7	<i>Quellen</i>	47
8	<i>Beilagen</i>	47

Zusammenfassung

Die Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS) ist ab dem 1. August 2018 eine unabhängige Schuleinheit und ist in den Räumlichkeiten der Alpenstrasse 50 untergebracht. Die Schulleitung wird von einer zweisprachigen Co-Leitung wahrgenommen und die FiBiS wird, wenn die definitive Grösse erreicht ist, normalerweise sechs Klassen umfassen.

Das auf Primarstufe geltende System mit zwei unterschiedlichen Klassenzügen (Lehrplan und Plan d'études romand (PER)) wird auf Sekundarstufe I durch zwei parallele Klassenzüge ersetzt. Der Unterricht der FiBiS wird gemäss einer gemeinsamen und ad hoc speziell für die FiBiS ausgearbeiteten Stundentafel organisiert, welche auf den Stundentafeln des PER und des Lehrplan 21 basiert. Um den Niveauunterricht zu ermöglichen, wurde das Modell 3b (Spiegel) ausgewählt. In der FiBiS gibt es ausschliesslich zwei Niveaus.

Bis Ende der 6. Klasse werden die in der FiBi Primarstufe verwendeten Sprachen (Deutsch und Französisch) im Lehrplan sowie umgekehrt im PER als Sprache 1 und Sprache 2 betrachtet. Nach 8 Jahren Unterricht in der reziproken Immersion, ermöglicht es das Niveau der Schüler, vom Prinzip der Sprache 1 und Sprache 2 Abstand zu nehmen und die beiden Sprachen auf die gleiche Stufe zu stellen (Sprache 1). Dies ist eine grosse Herausforderung, vor allem für die Schülerinnen und Schüler. Das Konzept sieht eine Reihe von Massnahmen vor, um die Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe gezielt zu unterstützen.

Die Co-Schulleitung und die Lehrpersonen werden diese neue Schule von Grund auf aufbauen und dabei die im vorliegenden Konzept beschriebenen Prinzipien und Vorgaben umsetzen müssen. Zur Unterstützung des Einstiegs und zur Sicherstellung einer grösstmöglichen Vorbereitung für die FiBiS, sind Entlastungslektionen für die Co-Direktion, die Klassenlehrer und die Lehrpersonen vorgesehen.

Die FiBiS wird im Rahmen eines Schulversuchs für einen Zeitraum von drei Jahren (ein ganzer Zyklus) umgesetzt und ist einmal erneuerbar. Während dieser sechs Jahre werden zusätzliche, projektabhängige Mittel benötigt (Unterstützung der Schülerinnen und Schüler sowie Entlastungen). Längerfristig sollten die Mittel, welche für die FiBiS zur Verfügung stehen, mit denjenigen der anderen Schulen vergleichbar sein.

Gemäss den Empfehlungen im Evaluationsbericht der Filière Bilingue auf Primarstufe (SREP, September 2017), wird auch die Entwicklung des Projekts FiBiS eng begleitet und dessen Konzept entsprechend den Beobachtungen und Bedürfnissen angepasst. Zu diesem Zweck ist eine Evaluation vorgesehen.

Die Erziehungsdirektion hat der Direktion Bildung, Kultur und Sport per 2. November 2017 die Bewilligung zur Eröffnung der FiBiS im Rahmen eines Schulversuchs im Sinne von Art. 56 des kantonalen Volksschulgesetzes erteilt. Diese Bewilligung wurde unter dem Vorbehalt erteilt, dass einige Punkte eingehalten werden. Diese im Schreiben von Regierungsrat Bernhard Pulver genannten Anpassungen sind vollständig in das vorliegende Konzept (Version vom 3. November 2017) aufgenommen worden. Die Bewilligung wurde a priori für einen Zyklus von drei Jahren erteilt und kann einmalig für weitere drei Jahre erneuert werden.

Zur besseren Lesbarkeit des Konzeptes wird in diesem Dokument wo immer möglich nur die deutsche Bezeichnung der Klassen oder des Niveaus genannt.

1 Ziele und Organisation des Projekts

1.1 Die Zweisprachigkeit in Biel und im Kanton

Auch in den Schulen ist die Zweisprachigkeit in Biel ein zentrales Thema. Das zeigen die Diskussionen in der Politik, bei den Eltern und in den Schulen. Die Zweisprachigkeit, ihre Förderung und ihr Potential für den Standort Biel, nimmt auch in den Schwerpunkten der gemeinderätlichen Politik 2017–2020¹ einen prominenten Platz ein. Dies gilt auch für den Regierungsrat, der im Mai 2017 eine Expertenkommission gebildet hat, mit dem Auftrag, einen Bericht über den Stand der Entwicklungsmöglichkeiten der Zweisprachigkeit im Kanton Bern zu erarbeiten.

Es ist einerseits eine Herausforderung für alle Akteure, die Zusammenarbeit in zwei Sprachen und damit verbunden in zwei Kulturen zu pflegen, andererseits aber auch eine grosse Chance und Bereicherung für alle Beteiligten. Das Projekt für die Filière Bilingue Sekundarstufe I fügt sich in diesen Kontext ein.

1.2 Allgemeine Ziele

Zweisprachige Projekte wurden an den Schulen der Stadt Biel zunächst in Bözingen als Schulversuch eingeführt und dann auf praktisch alle Schulen der Stadt ausgeweitet. Anlässlich der Revision des Volksschulgesetzes 2008 wurden sie schliesslich als freiwillige Option auf kantonaler Ebene im Gesetz fest verankert (Art. 9a VSG; BSG 432.210). In der Stadt Biel werden sie durch die räumliche Nähe französisch- und deutschsprachiger Klassen begünstigt, vor allem auf der Primarstufe. Auf der Sekundarstufe I befinden sich die Schulen an unterschiedlichen Standorten, was die Durchführung zweisprachiger Projekte erschwert.

Jüngeren Kinder scheint das Erlernen von Sprachen leicht zu fallen. Zudem besteht eine einzigartige Situation, weil Deutsch und Französisch in Biel praktisch überall im Alltag präsent sind. Genau dieses Potential wollte die Stadt entwickeln, als sie 2010 mit Zustimmung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern die «Filière Bilingue» auf der Primarstufe (FiBi) schuf. Der Gemeinderat entschied 2013, nachdem er die Zustimmung und Unterstützung des Kantons erhielt, das Projekt FiBi im 1. Zyklus (Kindergarten–2. Kl.) weiterzuführen und es auf den 2. auszuweiten (3.–6. Kl.). Es handelt sich um zwei Klassenzüge der FiBi; einer ist gemäss dem Lehrplan (LP 95), der andere gemäss dem Plan d'études romand (PER) organisiert.

Filière Bilingue Primarstufe (FiBi)		
Klassenzug Lehrplan	Klassenzug PER	
KG	1H	1. Zyklus
KG	2H	
1. Kl.	3H	
2. Kl.	4H	
3. Kl.	5H	2. Zyklus
4. Kl.	6H	
5. Kl.	7H	
6. Kl.	8H	

¹ Ziel 1.5 «Die Zweisprachigkeit wird gefördert und gelebt», Gemeinderat – Schwerpunkte der gemeinderätlichen Politik 2017-2020.

Die Abteilung Schule & Sport hat in den letzten Jahren festgestellt, dass das Erlernen der Partnersprache für viele Eltern Priorität hat. Einige sind mit der Hoffnung, ihre Kinder in die FiBi zu schicken, nach Biel gezogen, andere schreiben ihre Kinder im Lehrplan der Partnersprache ein, was für die Schulen und die betroffenen Kinder zu Schwierigkeiten führen kann. Dieses Interesse spiegelt sich auch in der Warteliste für die Anmeldung in der FiBi wider. Unter Berücksichtigung der Anzahl Anmeldungen zu Beginn (zwischen 100 und 160) und der Anzahl aufgenommener Kinder pro Jahr (zwischen 40 und 42) lässt sich zwischen Angebot und Nachfrage² eine Quote zwischen 2.4 und 4 beobachten. Die Nachfrage nach zweisprachigen Klassen ist erwiesen.

Auf Sekundarstufe II (Gymnasium) werden in Biel bereits erfolgreich zweisprachige Klassen geführt. So lag auch der Gedanke nahe, diese Schulform zunächst auf Sekundarstufe I zu erproben. Zwei Gründe haben jedoch den Ausschlag gegeben, mit dem Kindergarten zu beginnen. Erstens lernen 4–5-jährige Kinder eine Fremdsprache anders als Jugendliche mit 12–13 Jahren³. Zweitens kann ein Einstieg im Kindergarten insofern niederschwelliger erfolgen, als keine vorherigen Kenntnisse der anderen Sprache vorausgesetzt werden müssen, und die Kompetenz in beiden Sprachen später bei kognitiv anspruchsvolleren Fächern bereits gut entwickelt ist. Dies erlaubt, die FiBi für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich zu machen. Gleichzeitig wird vermieden, dass die FiBi zu einer elitären Schulform wird. Zweisprachige Klassen sollen integrativ sein, das heisst bezüglich sprachlicher, sozialer, kultureller und leistungsspezifischer Merkmale heterogen sein. Dies wird durch den frühen Beginn im Kindergarten und einem entsprechend gestalteten Zuteilungsverfahren sichergestellt. Dies erfolgt beim Einschreiben in die FiBi Primarstufe (siehe Kapitel 2).

1.3 Ziele des Konzepts Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS)

Im August 2017 kamen die ersten Schülerinnen und Schüler der FiBi in die 6. Klasse, was bedeutet, dass sie im nächsten Schuljahr in der Sekundarstufe I unterrichtet werden. Im Bieler Umfeld und angesichts der ermutigenden Resultate, die bisher in der FiBi erzielt worden sind (siehe Kapitel 2), scheint es zielführend, das Projekt weiterzuverfolgen und die Zukunft dieser Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Filière Bilingue Sekundarstufe I vorzubereiten. So wird auch eine Verbindung zu den auf Sekundarstufe II bereits erfolgreich eingeführten zweisprachigen Klassen ermöglicht, sofern dies gewünscht wird.

Das Konzept der Filière Bilingue baut auf dem Prinzip der reziproken Immersion auf. Dies bedeutet, dass die Anzahl der deutsch- und französischsprachigen Schülerinnen und Schüler in den zweisprachigen Klassen identisch ist und der Unterricht je hälftig in Deutsch und Französisch erfolgt (Modell: «50/50»). In Biel setzt sich jede Klasse aus rund einem Drittel deutsch-, einem Drittel französisch- und einem Drittel fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler zusammen. Dieses Modell vermittelt Sprachkompetenzen nicht nur in der Unterrichtssituation, sondern auch durch Kontakte zwischen den Schülerinnen und Schülern, nicht zuletzt in Pausen und Freizeit.

Die Sekundarstufe I unterscheidet sich grundsätzlich stark von der Primarstufe. Sie dauert nur drei Jahre und bereitet auf den Einstieg in die Berufswelt oder auf das Studium vor. Einige Fächer werden im Niveauunterricht erteilt, die Lehrkräfte sind im Gegensatz zur Primarstufe Spezialisten und keine Generalisten mehr. **Das Ziel der Organisation der Filière Bilingue**

² Pfeuti Sandra, *Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe : Evaluation de la Filière bilingue à Biemme*, Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Section Recherche, Evaluation et Planification pédagogiques (SREP), Juli 2017, provisorische Version vom 4. September 2017, S. 36.

³ In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass es keine Gewissheit gibt und die Expertenmeinungen auseinandergehen.

Sekundarstufe I (FiBiS) besteht also hauptsächlich darin, die auf Primarstufe bestehende FiBi auszuweiten und praktikable Lösungen für die kommenden Herausforderungen zu finden, insbesondere für den Niveauunterricht, die Lehrpersonen und die Lehrmittel.

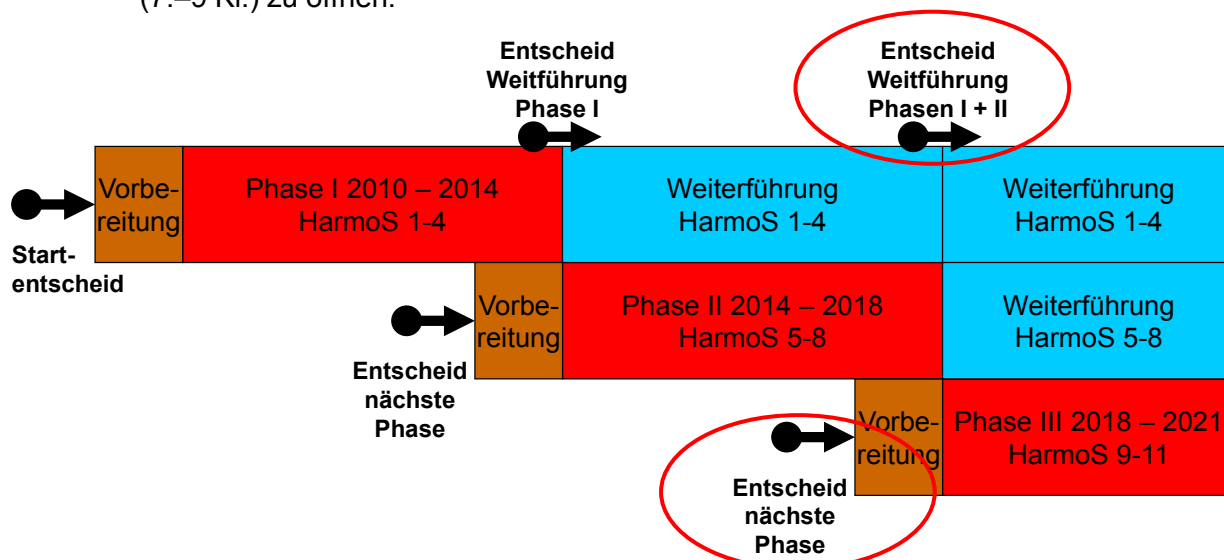
Es handelt sich dabei nicht um eine Anpassung des für die Primarstufe entwickelten Konzepts, sondern um ein ganz neues Konzept. Das Prinzip der reziproken Immersion bleibt natürlich grundlegend, wie auch die Beibehaltung der mehrsprachigen Kultur, die in der FiBi auf Primarstufe entwickelt wird. Angesichts zahlreicher Fragestellungen und Schwierigkeiten, wurden Lösungen gesucht und gefunden, auch wenn manchmal einige Ansätze ausprobiert und wieder verworfen werden mussten, bevor andere und besser umsetzbare gefunden wurden.

1.4 Allgemeine Organisation des Projekts FiBi

Der Aufbau der FiBi erfolgt in drei Phasen, die den drei Zyklen nach HarmoS entsprechen. Am Ende jeder Phase wird entschieden, ob die nächste begonnen wird und ob die Klassen der bereits realisierten Phase weitergeführt (oder erneuert) werden können.

Die Phase I wurde im Januar 2010 genehmigt und ist 2014 abgeschlossen worden. Am 8. Januar 2014 hat die Stadt Biel mit Zustimmung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern entschieden, das Projekt weiterzuführen, indem man in die zweite Phase ging und den Versuch aus dem 1. Zyklus weiterführte. Da nun diese zweite Phase zu Ende geht, muss entschieden werden

- die FiBi im 2. Zyklus (3.-6. Kl.) weiterzuführen. Die «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)» der Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat das Projekt in diesem Zusammenhang evaluiert. Das Resultat hat die kantonale Direktion am 18. September 2017 dazu bewogen, einer Weiterführung der Phase II zuzustimmen.
- die Phase III zu beginnen, das heisst, die Filière Bilingue für die Sekundarstufe I (7.-9 Kl.) zu öffnen.



Das Konzept für die Sekundarstufe I muss die Phase III dokumentieren; sowohl bezüglich der politischen Entscheidungen wie auch der Umsetzung.

1.5 Organisation

1.5.1 Projektträger

Bei der Filière Bilingue (FiBi) in Biel handelt es sich um ein von der Stadt Biel auf der Grundlage einer Entscheidung des Gemeinderates umgesetztes Projekt. Projektträger sind die Direktion Bildung, Kultur und Sport und die Abteilung Schule & Sport. Als Projektleiter wurde Herr Emanuel Gogniat, Leiter Projekte, ernannt.

1.5.2 Begleitgruppe

Das Gesamtprojekt (Primarstufe und Sekundarstufe I) wird durch eine **Begleitgruppe** unterstützt, die sich wie folgt zusammensetzt (namentliche Nennung gemäss aktuellem Stand):

- Vertretung der Schulkommissionen (Frau F. Molina und Frau N. Pittet);
- Vertretung des Schulinspektorats (Herr R. Garraux);
- Vertretung der Abteilung Schule & Sport (Herr R. Meyer, Vorsitzender, und Herr E. Gogniat, Projektleitung und Verbindung zur Direktion Bildung, Kultur und Sport);
- Vertretung der «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)» (Herr W. Riesen);
- Schulleitung FiBi Primarstufe (Frau C. Strähl und E. Cuendet);
- ab dem Zeitpunkt ihrer Ernennung: Leitung der Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS).

Die Begleitgruppe kann bei Bedarf weitere Personen beiziehen. Sie verfolgt die Konzeptentwicklung mit und beaufsichtigt deren Umsetzung. Sie kann den zuständigen kommunalen und kantonalen Stellen Vorschläge unterbreiten. Im Rahmen des Konzepts für die Sekundarstufe I hat sich die Begleitgruppe zwei Mal getroffen. Die erste Sitzung, an welcher das allgemeine Modell besprochen wurde, fand am 29. November 2016 statt. In der zweiten Sitzung vom 19. September 2017 ging es darum, die wichtigsten Elemente des durch eine Arbeitsgruppe erstellten Konzeptentwurfs für die Sekundarstufe I kennen zu lernen sowie die Schlussfolgerungen der Evaluation des 2. Zyklus zu besprechen.

Zukünftig trifft sich die Begleitgruppe mindestens ein Mal pro Jahr, um über die Projektentwicklungen in Kenntnis gesetzt zu werden und diese zu beurteilen.

1.5.3 Konzeptvorbereitung für die Sekundarstufe I

Für die eigentliche Umsetzung des Konzepts wurden zwei Arbeitsgruppen ins Leben gerufen.

Bei der ersten handelt es sich um eine ad hoc-Arbeitsgruppe, die geschaffen wurde, um das ausgewählte Modell in groben Zügen zu definieren (Struktur und Organisation, siehe Kap. 3). Diese **«Modell»-Gruppe** war bereits im Laufe des Jahres 2016 aktiv tätig und setzte sich folgendermassen zusammen:

- Schulleitung FiBi Primarstufe (Frau C. Strähl und E. Cuendet);
- zwei Schulleitungen der Sekundarstufe I (Herr C. Latcha (F) und Herr P. Rösch (D));
- Vertretung der Direktion Bildung, Kultur und Sport (Vorsitz: Herr R. Meyer, der seit August 2016 von Herrn E. Gogniat unterstützt wird. Letzterer hat nach und nach die Projektleitung übernommen.).

Die zweite Arbeitsgruppe, die das vorliegende Konzept Sekundarstufe I erarbeitet hat, setzt sich folgendermassen zusammen:

- Herr C. Latcha (F), stellvertretender Direktor des Collège de la Suze;

- Herr S. Völlmin (D), Lehrperson in Nidau und ehemaliger Leiter des OSZ Orpund; und
- Herr E. Gogniat als Vertreter der Abteilung Schule & Sport, Projektleitung und Konzepterstellung.

Punktuell wurden weitere Personen beigezogen. Die Arbeitsgruppe Sekundarstufe I hat u.a. mehrmals in unterschiedlicher Form die Erziehungsdirektion und weitere Partner konsultiert. Hervorzuheben ist, dass es schwierig war, das deutschsprachige Mitglied der Gruppe zu finden. Trotz eines Schreibens, welches intern über die Leitungen der deutschsprachigen Schulen verbreitet wurde, hat sich keine Lehrperson aus Biel gemeldet. Schliesslich hat die Abteilung Schule & Sport Herrn S. Völlmin kontaktiert, der sich bereit erklärte, in der Gruppe mitzuarbeiten. Die Arbeitsgruppe hat sich 2017 ca. zwanzig Mal getroffen.

1.6 Projektplanung

Herbst 2016:	Überlegungen zum allgemeinen Modell der FiBiS (ad hoc-Arbeitsgruppe) und Präsentation der Ergebnisse vor der Begleitgruppe.
Frühjahr / Sommer 2017:	Erarbeitung des Konzepts Sekundarstufe I auf der Grundlage des ausgewählten Modells.
Frühjahr 2017:	Evaluation durch die «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)» der Erziehungsdirektion.
September 2017:	Beschluss der Erziehungsdirektion zum 2. Zyklus und Übermittlung der Evaluation an die Stadt Biel.
August / September 2017:	Fertigstellung des Konzepts Sekundarstufe I FiBiS, Begleitgruppe und weitere Konsultationen.
Oktober 2017:	Genehmigung der Erziehungsdirektion im Hinblick auf den 3. Zyklus (Sekundarstufe I).
November 2017:	Entscheidungen des Gemeinderates zur a) Fortführung der FiBi im 2. Zyklus (3.–6. Kl.), b) Eröffnung einer FiBiS-Oberstufe.
Dezember 2017:	Elterninformation und Mitteilung (1. Dezember)
Januar 2018:	Erste Vorbereitungen des neuen Schuljahres 2018/2019 und Ernennung der Co-Schulleitung (auch früher, falls möglich)
Januar–Juni 2018:	Vorbereitung des Evaluationskonzepts für das Projekt FiBiS Sekundarstufe I.
Juni 2018:	Stand der Vorbereitungen des neuen Schuljahres mit der Begleitgruppe.
August 2018:	Beginn des neuen Schuljahres, Einführung der FiBiS (7. Kl.)
November 2018:	Sitzung mit der Begleitgruppe zum Zweck der Nachverfolgung. Information der Schulkommission und des Gemeinderates.

2 Das Projekt FiBi auf Ebene der Primarstufe (zur Erinnerung)

2.1.1 Organisation der FiBi auf Ebene der Primarstufe

Für eine zweckmässige und effektive Organisation der FiBi waren je zwei parallele Klassen pro Jahrgang erforderlich. In einer einzigen Klasse wäre die gleichwertige Anwendung der beiden Sprachen schwierig, wenn nicht gar unmöglich gewesen. Weiter können bei zwei

Parallelklassen einzelne Elemente auch in sprachhomogenen Klassen durchgeführt werden und die Lehrerteams können so den Unterricht kooperativ weiterentwickeln. Ein Klassenzug FiBi wird gemäss dem Plan d'Etudes Romand (PER) unterrichtet, ein weiterer gemäss dem deutschsprachigen Lehrplan. Die FiBi auf Ebene der Primarstufe ist Gegenstand eines im Dezember 2013⁴ durch die Erziehungsdirektion genehmigten Konzepts, das eingesehen werden kann, sofern mehr Detailinformationen gewünscht werden.

Grundsätzlich orientiert sich die FiBi an den Schulstufen nach HarmoS respektive PER. Die ersten vier Jahre der ersten Phase sind aufgeteilt in Kindergarten und 1./2. Klasse. Im Gegensatz zum Kindergarten, der altersgemischt geführt wird, werden die folgenden Klassen HarmoS 3 bis 8 nicht altersgemischt geführt.

Filière Bilingue Primarstufe (FiBi)

	Klassenzug Lehrplan (LP D)	Klassenzug PER (F)
1. Zyklus	KG 1	1H/2H
	KG 2	1H/ 2H
	1. Kl.	3H
	2. Kl.	4H
2. Zyklus	3. Kl.	5H
	4. Kl.	6H
	5. Kl.	7H
	6. Kl.	8H

Mit Schulbeginn 2017 hat die Filière Bilingue Primarstufe ihre normale Grösse erreicht. Dort werden nun 16 Klassen mit insgesamt 329 Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Im Jahrgang 2010 (8H und 6. Kl.) werden 40 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, d.h. 20 in der 8H (Klasse PER) und 20 in der 6. Kl. (Klasse Lehrplan)⁵.

Filière Bilingue Primarstufe (FiBi) Klassen sowie Schülerinnen und Schüler

	LP (D)		PER (F)	
	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schülerinnen und Schüler
	KG1	21	H1	21
	KG2	21	H2	21
	1. Kl.	21	H3	19
	2. Kl.	21	H4	20
	3. Kl.	21	H5	21
	4. Kl.	20	H6	21
	5. Kl.	20	H7	21
	6. Kl.	20	H8	20
Total 1		165		164
Total 2		329		

⁴ Bachmann Doris, LePape Racine Christine, Walther Peter und Merkelbach Christian, *Konzept Filière Bilingue (FiBi)*, Version vom 22. November 2013.

⁵ Stand: 22. August 2017.

Das Konzept Primarstufe sieht maximal 52 Schülerinnen und Schüler vor, legt aber dar, dass eine Grösse von 21 Schülerinnen und Schülern angestrebt wird, was insgesamt 42 Plätzen pro Jahrgang entspricht. Anders formuliert wird angestrebt, die Grösse der Klassen auf 21 Schülerinnen und Schüler zu beschränken. Grundsätzlich verbringen die Kinder ihre gesamte obligatorische Schulzeit vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe I in den zweisprachigen Klassen. Dennoch gibt es Kriterien, die dem zweisprachigen Klassenzug eine gewisse Durchlässigkeit verleihen, denn Wechsel – insbesondere Abgänge und Neuzuzüge, oder schulische Schwierigkeiten, die eindeutig auf die FiBi zurückzuführen sind – lassen sich nicht vermeiden. Es ist jedoch zu unterstreichen, dass Leistungsschwächen, welche nicht durch den zweisprachigen Unterricht bedingt sind, nicht als Austrittsgrund gelten. Die FiBi ist als integrative Schule konzipiert und lässt, genau wie andere Schulen, besondere pädagogische Massnahmen oder die Wiederholung von Klassen zu⁶.

Die FiBi ist heterogen bezüglich sprachlichen, kulturellen, sozialen und leistungsmässigen Voraussetzungen, und deshalb integrativ ausgerichtet. Wie an den anderen Schulen der Stadt sind daher auch hier im gleichen Ausmass besondere Massnahmen der Integrativen Förderung (IF), Kurse wie Deutsch oder Französisch als Zweitsprache sowie Massnahmen der logopädischen Unterstützung und psychomotorischen Therapie verfügbar. 2 bis 3 Lektionen pro Klasse werden für durchschnittlich besetzte Klassen erwartet, wobei die Logopädie, die Psychomotorik und die Sonderklassen hier noch nicht eingerechnet sind. Diese Ressourcen sollen, wie auch in den übrigen Schulen der Stadt Biel, schwerpunktmässig in den tieferen Klassen eingesetzt werden.

Um das Prinzip der reziproken Immersion auch nach dem Kindergarten umsetzen zu können, wird darauf geachtet, dass jeweils die Hälfte der Kinder, die nach französischsprachigem Lehrplan unterrichtet werden, Deutsch und die andere Hälfte Französisch als Erstsprache hat. Dasselbe gilt auch für die Kinder, die nach dem deutschsprachigen Lehrplan unterrichtet werden. Diese Verteilung wird durch das Zuteilungsverfahren sichergestellt und ist schematisch der folgenden Tabelle zu entnehmen:

**Verteilung der Schülerinnen und Schüler
gemäss Lehrplan und Sprache**

	Lehrplan	PER
Deutsch	ca. 7 Kinder	ca. 7 Kinder
Französisch	ca. 7 Kinder	ca. 7 Kinder
Anderssprachige	ca. 7 Kinder	ca. 7 Kinder

Die FiBi ist eine eigenständige Schuleinheit gemäss dem Schulreglement der Stadt Biel und entwickelt eine ihr eigene Schulkultur. Sie verfügt über eine eigene Schulleitung in Form einer Co-Leitung, die sich zusammensetzt aus einer deutsch- und einer französischsprachigen Co-Direktorin. Die FiBi befindet sich seit Beginn des Schuljahres 2017 in der Rittermatte. Ausgenommen hiervon sind zwei Mal zwei Klassen (3H, 4H, 1. Kl. und 2. Kl.), die weiterhin in der Plänke sind und den anderen Klassen im kommenden Jahr in die Rittermatte folgen sollen.

Reziproke Immersion bedeutet, dass der Unterricht zu gleichen Teilen in Deutsch und in Französisch erteilt wird (Modell «50/50»).

⁶ Konzept FiBi 2013, S. 8.

2.1.2 Evaluation des 2. Zyklus

Die FiBi Primarstufe wurde kürzlich von der «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)» evaluiert. Diese Evaluation wurde am 4. September 2017 in provisorischer Form der Abteilung Schule & Sport und anschliessend am 18. September 2017 in einem offiziellen Dokument, gleichzeitig mit der Bewilligung der Erziehungsdirektion für die Weiterführung der FiBi im 2. Zyklus, der Stadt Biel kommuniziert. Die Resultate dieser Evaluation sind auch für die Sekundarstufe I wichtig, da diese die Fortsetzung der Primarstufe ist. Die Sekundarstufe I der FiBi kann nämlich nicht geplant und ausgeführt werden, ohne zu berücksichtigen, was vorher gemacht wurde. Die Evaluation der SREP hält folgende Schlussfolgerungen fest:

Abschliessend können wir bestätigen, dass die Filière Bilingue als ein sehr gutes Projekt anerkannt wird, das bei den beteiligten Personen auf eine praktisch vollständige Befürwortung stösst (Schulinstanzen, Schulleiterinnen, Lehrpersonen und natürlich bei den Eltern und Kindern) Es gibt Stimmen, die eine Erhöhung der Klassenanzahl oder sogar die Ausdehnung auf andere Bieler Quartiere fordern. Allerdings sollten, wie wir dies bei unseren Empfehlungen hervorgehoben haben, in Zukunft einige Vorsichtsmassnahmen getroffen werden, damit dieses Projekt noch viele Jahre und unter bestmöglichen Bedingungen und zur Zufriedenheit aller Partner durchgeführt werden kann⁷.

Die Empfehlungen der Evaluation des 2. Zyklus gelten teils auch für die Entwicklung der FiBi auf Sekundarstufe I. Berücksichtigt oder zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden im vorliegenden Konzept insbesondere folgende Punkte:

- Klärung der Projektorganisation (Koordination und Begleitung des Projekts)
- Evaluationskonzept des Projekts
- Laufende Überprüfung und Anpassung des Konzepts
- Regelmässige Kommunikation betreffend die Umsetzung des Konzepts
- Allgemeine Entwicklungsstrategie für das zweisprachige Angebot in Biel
- Entwicklung von spezifisch auf den zweisprachigen Kontext zugeschnittenen Lehrmitteln, Instrumenten und Zielen (Kompetenzmessungen)
- Unterstützung der Lehrpersonen und Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen
- Ausarbeiten von Evaluationen, die den Fortschritt beim Sprachenlernen und die spezifischen Vorteile des zweisprachigen Unterrichts für die Eltern und Schüler lesbar und verständlich machen
- Prüfung der Zweckmässigkeit, den spezifischen Werdegang der Schülerin oder des Schülers zu honorieren
- Thematik des Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage, welches dem Prinzip eines gleichberechtigten Zugangs widerspricht

2.1.3 Die FiBi-Kultur

Der Begriff der «FiBi-Kultur» entstand im Laufe der Einrichtung und Entwicklung der Filière Bilingue Primarstufe. Hierbei handelt es sich um ein wichtiges Element, das bei der

⁷ Pfeuti Sandra, Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe : Evaluation de la Filière bilingue à Bienne, Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP), Juli 2017, provisorische Version vom 4. September 2017 (Anm. d. Übers: Dieser Bericht wurde auf Französisch verfasst und einige Teile davon auf Deutsch übersetzt, insbesondere die Schlussfolgerungen).

Organisation der Filière Bilingue Sekundarstufe I nicht ausser Acht gelassen werden darf. Die Arbeitsgruppe hat die FiBi-Leitung gebeten, darzulegen, was ihrer Ansicht nach unter «FiBi-Kultur» zu verstehen ist:

Seit 2010, dem Jahr, in welchem die Filière Bilingue ins Leben gerufen wurde, hat sich das Team oft getroffen, um alle Aspekte der praktischen Durchführbarkeit des Projekts weiterzuentwickeln – von der Organisation bis hin zur Art des Unterrichts.

Wir wurden dabei tatkräftig unterstützt von externen Lehrkräften, die bereits über Erfahrungen im zweisprachigen Unterricht oder in der Linguistik-Forschung verfügten. Unsere Fortbildungen wurden grösstenteils von der gesamten Lehrerschaft der Schule besucht. Während dieser Fortbildungsmassnahmen konnten wir all unsere Fragen und Zweifel äussern, aber auch über unsere Schwierigkeiten und das manchmal auftretende Gefühl der Ermüdung sprechen. Wir konnten mehrere zweisprachige Institutionen in der Schweiz (Neuenburg, Wallis) und im Ausland (Elsass, Südtirol) besuchen.

Das Projekt des zweisprachigen Unterrichts unterscheidet sich von den bislang bestehenden Unterrichtsformen, aber wir konnten uns gegenüber der Kritik, die nicht nur von aussen, sondern auch von unseren eigenen Kolleginnen und Kollegen an uns herangetragen wurde, behaupten. Diese Schwierigkeiten haben unser Team zusammengeschweisst. Aber das ist noch nicht alles.

Wenn man Deutsch und Französisch in einer Klasse zusammen vereint, bringt man nicht nur zwei Sprachen zusammen, sondern zwei Kulturen: Ressourcen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedliche didaktische Herangehensweisen, Lehrkräfte mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund und zwei sehr unterschiedliche Lehrpläne. Durch den Austausch und den Aufbau der neuen Unterrichtsform – sei es im zweisprachigen Tandem oder mit der gesamten Lehrerschaft – konnten im Verlauf der Fortbildungen alle «ihre» eigene Kultur einbringen, die natürlich durch die jeweils anderen Kulturen beeinflusst wurde.

Diese Erfahrung machen wir auch innerhalb der zweisprachigen FiBi-Leitung. Die Sitzungen unserer Einheit und die Mitteilungen erfolgen zweisprachig. Alle Lehrkräfte können sich in ihrer eigenen Sprache ausdrücken und finden ihren Platz innerhalb des Teams. Das führt zur Entstehung einer neuen Kultur. Und diese nennen wir «FiBi-Kultur».

*Carol Strähl und Esther Cuendet
Co-Direktorinnen der FiBi, im September 2017*

3 Organisation in der Sekundarstufe I

3.1 Administrative Organisation

Die FiBi Sekundarstufe I stellt eine Schuleinheit gemäss dem Schulreglement der Stadt Biel dar. Ihre Administration ist von der FiBi auf Primarstufe unabhängig, wird auf Deutsch als Filière Bilingue Sekundarstufe I und auf Französisch als Filière Bilingue secondaire, abgekürzt FiBiS, bezeichnet.

Die FiBiS entwickelt ihre eigene Schulkultur, insbesondere eine Kultur, welche die Mehrsprachigkeit und die interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, ihrer Eltern und der Lehrkräfte würdigt. Sie verfügt über eine eigene Schulleitung in Form einer Co-Leitung. Das Hauptproblem der FiBiS ist deren geringe Grösse: 2 Klassen im ersten Jahr, 4 im zweiten und ab dem 3. Jahr grundsätzlich 6 Klassen. Dies bedeutet, dass der Schulleitungspool zu Beginn nicht nur sehr gering ausfällt, sondern zusätzlich noch auf eine (zweisprachige) Co-Leitung aufgeteilt wird. Um über ein akzeptables Einkommen zu verfügen, werden die Co-Leitenden sehr wahrscheinlich unterrichten müssen (in der FiBiS oder anderswo), so wie dies in den kleinen Schulen normalerweise gehandhabt wird.

Zur Wahl des Schulmodells wurden eingehende Überlegungen angestellt. Keines der betrachteten Modelle drängte sich als selbstverständlich auf. Die endgültige Wahl erfolgte aufgrund folgender Punkte (nicht abschliessende Liste):

- Die Bildung einer spezifischen Einheit für die FiBiS verleiht dem Projekt die erforderliche Flexibilität. Eine solche Einheit vereinfacht es, praktische Lösungen zu finden, wenn sie von anderen Schulen unabhängig verwaltet wird. Sie erlaubt es ausserdem für die FiBiS eine eigene Kultur zu entwickeln (siehe K. 2.1.3.), was zum Beispiel bei einer Integration der FiBiS-Klassen in bestehende Einheiten (diese Möglichkeit wurde schliesslich verworfen) nicht möglich wäre. Dieses Modell schliesst es nicht aus, die FiBiS-Klassen in einem bestehenden OSZ oder Collège anzusiedeln, damit von bestimmten Synergien profitiert werden kann.
- Eine einzige Schuleinheit für die Primar- und die Sekundarstufe: diese Idee wurde nicht umgesetzt, da die Herausforderungen der beiden Stufen nicht identisch sind. Sie würde ausserdem die Schülerinnen und Schüler in einer Art geschlossenem System behalten, was nicht wünschenswert ist.
- Die verschiedenen Integrationsvarianten der FiBiS in ein bestehendes OSZ oder ein Collège wurden ebenfalls verworfen, hauptsächlich um die Entwicklung einer spezifischen Kultur für die FiBiS sicherzustellen.

Die FiBiS basiert auf Art. 9a VSG, der die Unterrichtssprachen und insbesondere den Unterricht in einer anderen Landessprache bestimmt.

3.2 Standort und Infrastrukturen der FiBiS

Das Schulgebäude an der Alpenstrasse ist die beste Standortlösung für die FiBiS. Abgesehen davon, dass es nur wenige – respektive gar keine – anderen verfügbaren Schulgebäude gibt, in der die FiBiS untergebracht werden könnte, hat das Schulgebäude an der Alpenstrasse diverse Vorteile:

- verfügbare Räumlichkeiten, unter dem Vorbehalt, dass mit dem Kanton eine Lösung gefunden werden kann;
- Synergien mit dem Collège de la Suze (das sich seit dem Schuljahr 2016 in der Alpenstrasse befindet);
- verfügbare Räume für den Fachunterricht, ausser für Hauswirtschaft und technisches oder textiles Gestalten (Rittermatte);
- verfügbare Infrastruktur und verfügbare Informatikausrüstung;
- verfügbare Räumlichkeiten für die Verwaltung.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann davon ausgegangen werden, dass die Räume im Erdgeschoss der Alpenstrasse ab 2018 für das erste Jahr der FiBiS genutzt werden könnten. Auch könnten beide Klassenzüge in diesen Räumlichkeiten unterrichtet werden.

Um dies zu verwirklichen, muss die Stadt Biel jedoch mit dem Kanton entweder eine Verlängerung und Erweiterung des Mietvertrages oder den Ankauf des Gebäudes verhandeln. Die Situation wäre langfristig natürlich einfacher, wenn die Stadt das Gebäude erwerben könnte. Die Abteilung Schule & Sport und die anderen betroffenen Abteilungen der Stadt arbeiten derzeit an der Entwicklung beider Optionen. Hervorzuheben ist der Mangel an Räumlichkeiten für Sport, praktischen Hauswirtschaftsunterricht (im Rahmen von WAH) sowie technisches und textiles Gestalten. Dies ist ein generelles Problem, mit dem alle Schulen der Stadt konfrontiert sind (dies betrifft insbesondere den Sport).

Die Unterbringung der FiBiS im Gebäude eines französischsprachigen Collège verlangt die besondere Pflege der Beziehung zu einem oder mehreren deutschsprachigen Oberstufenzentren. Daher soll für die FiBiS ein System von «Patenschulen» entwickelt werden.

3.3 Grösse und Struktur der FiBiS

3.3.1 Theoretische Klassengrösse und Anzahl der Schülerinnen und Schüler

Auf der Grundlage der aktuell vorliegenden Zahlen dürften im August 2018 vierzig Schülerinnen und Schüler in die FiBiS aufgenommen werden. Zu Beginn des dritten Schuljahres (2020/2021) wird die FiBiS aus 6 Klassen bestehen, in denen ca. 120 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden.

Entwicklung der FiBiS (ohne Abgänge)

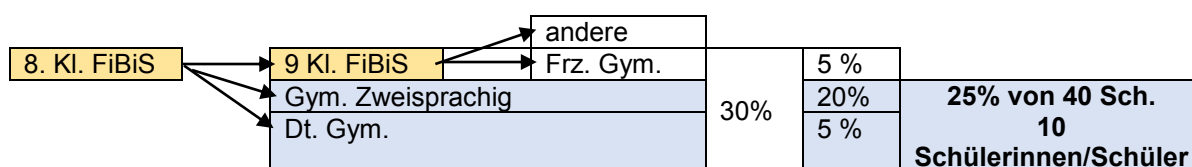
							Schülerinnen Klassen und Schüler		
2018/2019	9H	7. Kl.					2	40	
2019/2020	9H	7. Kl.	10H	8. Kl.				4	81
2020/2021	9H	7. Kl.	10H	8. Kl.	11H	9. Kl.	6	122	

3.3.2 Auswirkungen der Quarta auf die Grösse der FiBiS

Zu Beginn des neuen Schuljahres 2017/2018 wurde in Biel die vierjährige zweisprachige gymnasiale Ausbildung ab dem 11. Schuljahr eingeführt. Das bedeutet, dass die französisch- und deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler, welche die gymnasiale Filière Bilingue besuchen wollen, die Sekundarstufe I nach der 8. Klasse verlassen und die 9. Klasse im Gymnasium absolvieren. Dieses Verfahren gilt allgemein für alle deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler im Kanton Bern, welche eine Matura anstreben. Französischsprachige Schülerinnen und Schüler, die eine einsprachige Maturität ablegen möchten, besuchen weiterhin drei Jahre lang das Gymnasium.

Dies kann grosse Auswirkungen auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler haben. In den beiden 9. Klassen könnte die Schülerzahl aus diesem Grunde deutlich zurückgehen. Derzeit wird davon ausgegangen, dass mindestens ein Drittel der Schülerinnen und Schüler der FiBiS das Gymnasium besuchen möchten. Es ist davon auszugehen, dass ein Grossteil dieser Schülerinnen und Schüler in der Filière Bilingue bleiben, um einen Ausbildungsgang weiterzuverfolgen, den sie bereits im Kindergarten begonnen haben. Am Ende der 8. Klasse ist ein Wechsel in den deutsch- resp. den zweisprachigen Ausbildungszweig an einem Gymnasium möglich, wodurch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im letzten Jahr der FiBiS deutlich sinken wird.

Anzahl der Schülerinnen und Schüler, welche die FiBiS nach der 8. Klasse (Quarta) verlassen könnten (Schätzung)



Man kann also davon ausgehen, dass ungefähr ein Viertel der Schülerinnen und Schüler von der FiBiS in die Quarta wechseln werden. Dies entspricht 10 von insgesamt 40 Schülerinnen und Schülern der beiden 8. Klassen.

3.3.3 Anzahl der Klassen sowie Schülerinnen und Schüler nach allfälligen Austritten

Zu den Austritten im Zusammenhang mit der Quarta kommen die Austritte aus anderen Gründen. Selbst wenn ähnliche Austrittsregeln festgelegt werden wie für die FiBi Primarstufe⁸, ist davon auszugehen, dass einige Schülerinnen und Schüler die FiBiS verlassen. In Anbetracht des sprachlichen Kompetenzniveaus und dem zweisprachigen Charakter der FiBiS wird es nicht leicht sein, diese Austritte zu kompensieren. Dieses Phänomen ist bereits in der Filière Bilingue Primarstufe erkennbar, wo in den unteren Klassen dank der Warteliste die Quote von 21 Schülerinnen und Schülern in der Regel aufrechterhalten werden kann. In den höheren Klassen ist dies nicht mehr möglich.

**Potenzielle Entwicklung der FiBiS unter Berücksichtigung der Austritte
(Schätzung)**

							Schülerinnen Klassen und Schüler		
2018/2019	9H	7. Kl.					2	40	
2019/2020	9H	7. Kl.	10H	8. Kl.				4	79
2020/2021	9H	7. Kl.	10H	8. Kl.	11H	9. Kl.	6	108	

Detail 9. Kl.⁹

2020/2021					11H	9. Kl.	2	26
-----------	--	--	--	--	-----	--------	---	----

Wenn sich diese Annahmen bestätigen, müssen folgende Möglichkeiten in Betracht gezogen werden:

- Beibehaltung von zwei Klassen à 13 Schülerinnen und Schülern (was schwierig erscheint¹⁰),
- Schliessung einer Klasse, oder
- Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler.

Dies führt zu drei Schlussfolgerungen:

- es ist sicher sinnvoll, auf eine feste Quote von 42 Schülerinnen und Schülern pro Jahr zu verzichten, stattdessen ist eine Bandbreite von 18 bis 26 Schülerinnen und Schüler pro Klasse vorzusehen, um das System flexibler zu gestalten;
- das in der Primarstufe bestehende System mit zwei parallelen Klassenzügen PER/Lehrplan erlaubt keine flexible Handhabung, wie z.B. den Zusammenschluss von Klassen im letzten Jahr. Daher muss ein neues Modell erarbeitet werden (siehe Kap. 3.4);
- die Frage der Neuaufnahmen muss neu untersucht werden (siehe Kap. 3.7).

3.4 Das Modell 3b («Spiegel»)

⁸ Insbesondere aufgrund von Wegzügen oder aufgrund von schulischen Schwierigkeiten, die eindeutig auf die FiBi zurückzuführen sind (siehe Kap. 3.7).

⁹ 40-10-2-2 = 26 Schülerinnen und Schüler

¹⁰ Im Rahmen der Genehmigung des Quarta-Systems für die französischsprachigen Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Filière Bilingue hat die Erziehungsdirektion den Gemeinden versichert, dass die betroffenen französischsprachigen Schülerinnen und Schüler (11H) weiterhin virtuell in den Sekundarstufen verbucht werden. Die Filière Bilingue wird daher keine negativen Auswirkungen auf die Anzahl der Klassen in den Sekundarstufen, auf die Grösse des Direktionspools oder des Pools für Spezialaufgaben haben (gemäss Schreiben der Erziehungsdirektion des Kantons Bern vom 18. März 2016 an die Gemeinden Berner Jura, Biel und Leubringen, Neuorganisation der [gymnasialen] Filière Bilingue). Dies gilt gemäss der Bestätigung der Erziehungsdirektion auch für die FiBiS (Schreiben vom 2. November 2017 zum Konzept der Filière Bilingue in der Sekundarstufe I).

3.4.1 Die Überlegung

In Bezug auf den Aufbau der FiBiS sind sehr rasch drei grössere Schwierigkeiten aufgetaucht. Die kritische Grösse der Schule (als Schuleinheit), die Organisation des Niveauunterrichts in den Hauptfächern und die obengenannten Probleme betreffend die Schülerzahlen. Die Arbeitsgruppe hat verschiedene Ansätze studiert und schliesslich entschieden, die zukünftige FiBiS gemäss dem Modell 3b zu organisieren.

Die Idee beruht auf folgenden Prinzipien:

- Verzicht auf zwei unterschiedliche Klassenzüge gemäss Lehrplan 21 und Plan d'études romand (PER) und Bildung von zwei Parallelklassen, deren Schülerinnen und Schüler für den Niveauunterricht gemischt werden können (Real und Sek);
- Wahl des Modells 3b «Spiegel»;
- Einführung einer gemeinsamen Studentafel und Bezug auf beide Lehrpläne.

Dabei wird angenommen, dass die Schülerinnen und Schüler der FiBi auf Primarstufe, welche in die Sekundarstufe I kommen ein relativ ähnliches (nicht identisches) L1- und L2-Niveau¹¹ haben. Zur Umsetzung des gewählten Modells müssen beide Sprachen, Deutsch und Französisch, als erste Sprache (oder Muttersprache) unterrichtet werden können. Es wird grundsätzlich keine zweite Sprache mehr geben. Eine Anpassung an das Niveau kann immer noch über den Niveauunterricht erfolgen. Die Hypothese stützt sich auf zwei Hauptargumente. Erstens hat es in jeder FiBi-Klasse Primarstufe 1/3 Deutschsprachige, 1/3 Französischsprachige und 1/3 Fremdsprachige. Der Begriff der Muttersprache ist deshalb für jede dieser Schülergruppen unterschiedlich. Zweitens wird davon ausgegangen, dass die Schülerinnen und Schüler nach 8 Schuljahren in Immersion innerhalb der FiBi ein gutes Niveau der Partnersprache erreicht haben. Die Erfahrung zeigt übrigens, dass das Lehrmittel für Deutsch als Fremdsprache «Der grüne Max» den Ansprüchen der Schülerinnen und Schüler der FiBi nicht mehr genügt, da diese ein klar höheres Niveau haben als dessen Zielpublikum.

Zur Kontrolle dieser Hypothese, oder um zumindest eine Tendenz abschätzen zu können, wurden im Juni 2017 in der 5. Klasse und in der 7H Tests durchgeführt. Diese Tests wurden innerhalb der FiBi und in Absprache mit dem zuständigen Projektleiter bei SUS vorbereitet, durchgeführt und korrigiert. Sie haben keinen fundierten wissenschaftlichen Wert, aber die Resultate zeigen eine Tendenz (Beilage 1).

Die Schlussfolgerung, welche aus den Resultaten der Tests gezogen werden kann – oder der allgemeine Eindruck, der daraus entsteht – ist der folgende: das Niveau der beiden Klassen ist im Allgemeinen gut. Der Vergleich zwischen L1 und L2 (d.h. entweder in der deutschen Sprache oder der französischen Sprache) gibt in den verschiedenen Gruppen oder Kategorien ein ermutigendes Resultat für die weiteren Arbeiten zur Vorbereitung der Filière Bilingue Sekundarstufe I. Unsere Annahme, gemäss der die Schülerinnen und Schüler der FiBi, welche in die Sekundarstufe I kommen, ein relativ ähnliches (nicht identisches) Niveau haben, scheint sich zu bestätigen. Davon ausgenommen sind die im entsprechenden Bericht formulierten Vorbehalte.

Die im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Sekundarstufe I der Filière Bilingue angestellten Überlegungen zum Modell 3b, welches einen Verzicht auf die beiden

¹¹ NB: Mit L1 und L2 werden hier die beiden Schulsprachen der FiBi bezeichnet, Deutsch und Französisch.

Während L1 die stärkere Sprache der Schülerin oder des Schülers bezeichnet, bedeutet L2 die «andere» Schulsprache (häufig schwächer, ausser bei sogenannten Zweisprachigen). Im Fall der FiBi ist L1 auch die Hauptsprache der ganzen Klassen, in Abhängigkeit vom Lehrplan (Deutsch für die Klasse Lehrplan und Französisch für die Klasse PER). Wir sind uns bewusst, dass diese Bezeichnungen (L1 und L2) an Grenzen stossen: in einem ausgesprochen interkulturellen Milieu wie der FiBi.

unterschiedlichen Klassenzüge Lehrplan 21 und Plan d'études romand (PER) vorsieht, um zwei Parallelklassen zu bilden, deren Schülerinnen und Schüler für den Niveauunterricht gemischt werden, können weitergeführt werden¹².

3.4.2 Das Modell 3b

Die FiBiS wird gemäss dem Modell 3b organisiert¹³. Dieses Modell sieht Stammklassen vor, wie sie bereits in der Primarstufe existieren. In den Hauptfächern (Deutsch, Französisch, Mathematik) werden die Schülerinnen und Schüler in zwei Niveaus unterrichtet.

Für die FiBiS bedeutet dies, dass die ehemaligen Primarklassen nach Lehrplan und PER beibehalten werden und zu zwei lehrplanunabhängigen Parallelklassen A und B¹⁴ werden. Es kann zu einem Austausch innerhalb der beiden Klassen kommen. In den drei Hauptfächern wird für die beiden nun durchlässig gewordenen Klassen ein gemeinsamer Niveauunterricht organisiert (siehe Kapitel 3.4.3).

Klassen der FiBiS

2018/2019	7. A	7. B				
2019/2020	7. A	7. B	8. A	8. B		
2020/2021	7. A	7. B	8. A	8. B	9. A	9. B

Da die beiden ehemaligen Primarklassen Lehrplan und PER auf der Sekundarstufe I zu echten Parallelklassen werden, ist es auch möglich, sie zusammenzulegen. Dies kann zu einer Lösung des Problems der sinkenden Schülerzahlen beitragen, welche durch den Übertritt in die Quarta oder andere Abgänge (siehe K. 3.3) verursacht werden. Sollte es erforderlich sein, können mit diesem Modell die Klassen in der 9. Klasse zusammengelegt werden. Dies ist eher eine theoretische Möglichkeit.

¹² Arbeitsgruppe FiBi, Evaluation interne du niveau des langues FiBi, 5. KI und 7H, Juli-August 2017.

¹³ Erziehungsdirektion, Die 5 Modelle der Sekundarstufe I, Stand Schuljahr 2016/17.

¹⁴ Die Arbeitsgruppe hat die provisorische Bezeichnung A und B der Klassen gewählt. Sie ist sich bewusst, dass diese Bezeichnung zu Missverständnissen mit den Niveaus A, B und C führen kann, die im System der Französischsprachigen verwendet wird und keinen Zusammenhang mit den beiden Klassen hat. Nach Diskussionen und Überlegungen mit verschiedenen Partnern, wurde die Idee, Farben zu benutzen, verworfen (mögliche Missverständnisse in Zusammenhang mit den in der FiBi auf Primarstufe verwendeten Farben für die Bezeichnung der Sprachen). Nomen (Substantive) könnten in Betracht gezogen werden, aber diese werden oft in Lösungen für jüngere Schülerinnen und Schüler verwendet (eine Klasse «Eichhorn» wäre zum Beispiel nicht angebracht). Eigennamen von Bieler Persönlichkeiten wären zum Beispiel eine Alternative (Walser, Anken, Neuhaus, ...). Diese Überlegungen sollen mit den zukünftigen Lehrpersonen weitergeführt werden.

Klassen der FiBiS mit theoretischer Zusammenlegung in der 9. Klasse

2018/2019	7. A	7. B			
2019/2020	7. A	7. B	8. A	8. B	
2020/2021	7. A	7. B	8. A	8. B	9. AB

Das Modell 3b ist ein integratives Modell, in dem die Schülerinnen und Schüler verschiedener Niveaus innerhalb einer Klasse gemischt werden. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler in einem Fach das Niveau wechselt, wechselt nicht die Stammklasse, sondern nur die Gruppe für den Unterricht des entsprechenden Fachs.

Parallelklassen der FiBiS und Organisation des Niveauunterrichts

Sekundarstufe 9H / 7. KI

Niveaus/Abteilungen

PM = Sek (S)

MG = Real (R)

Französisch (L1 für alle)

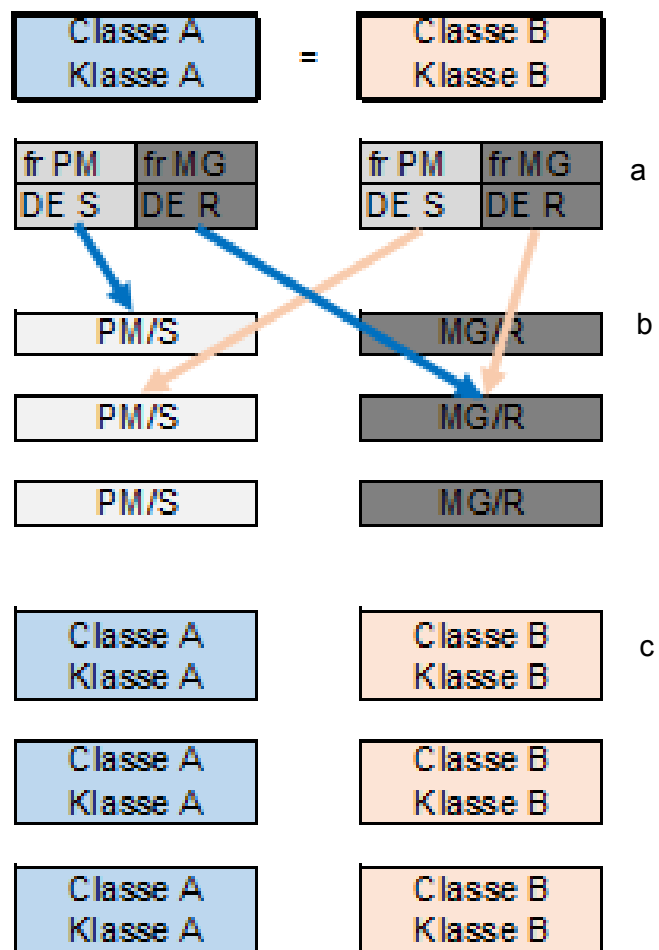
Deutsch (L1 für alle)

Math

NMG

Sport

...



Das obenstehende Schema zeigt die beiden Parallelklassen der FiBiS (A+B), die aus den ehemaligen PER- und Lehrplan-Klassen der FiBi Primarstufe entstanden sind. Diese Stammklassen bestehen aus Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Niveaus (a). Der Niveauunterricht in den drei Hauptfächern wird, zum selben Zeitpunkt, in Gruppen von Schülerinnen und Schülern beider Klassen mit dem gleichen Niveau (b) erteilt. In den übrigen Fächern wird der Unterricht in der Klasse A oder B erteilt (c).

3.4.3 Der Niveauunterricht

Die FiBiS ist analog dem System der Deutschsprachigen in zwei Abteilungen - Real oder Sek - aufgeteilt. Verglichen mit dem System der Französischsprachigen, wo es im Allgemeinen die section pré-gymnasiale (P), die section moderne (M) und die section générale (G) gibt, ist dies eine Reduktion von einer Abteilung. Basierend auf den anonymisierten Noten beider Klassen, der Evaluation der SREP, den internen Sprachtests und Gesprächen mit den Schulleiterinnen der FiBi, erachtet die Arbeitsgruppe ein System mit zwei Abteilungen als machbar.

Unterricht mit zwei Abteilungen in der FiBiS

Sek-Niveau	=	Niveau PM
Real-Niveau	=	Niveau MG

Die Bezeichnung der beiden Niveaus ist ein sensibler Aspekt. Für die deutschsprachige Seite, deren System bereits aus zwei Niveaus besteht, ist dies kein Problem, für die Französischsprachigen aber schon. Die Bezeichnungen PM oder MG bedeuten für die Eltern und die Allgemeinheit nicht viel, denn bekannt sind die P, M und G. Die von den Deutschsprachigen benutzten Bezeichnungen «Sek» und «Real» sind problematisch. Es ist schwierig, den Begriff «Real» auf Französisch zu übersetzen. Die Arbeitsgruppe hat sich zu dieser doch sensiblen Fragestellung noch keine definitive Meinung gebildet. Mangels Alternativen neigt sie im Moment dazu, die deutschen Bezeichnungen «Real» und «Sek» zu übernehmen, die es bereits gibt und die bekannt sind (auf den nachfolgenden Seiten werden diese Bezeichnungen verwendet). In diesem Fall müsste man auf eine Übersetzung verzichten. Die Lösung ist nicht optimal und es sollten neue, in Bezug auf die bestehenden Systeme neutrale Ausdrücke gefunden werden. Alternativ dazu könnten die deutschen Bezeichnungen beibehalten und auf Französisch «orientation formation professionnelle (OFP)» und «orientation études (OE)» verwendet werden.

Zulassungsbedingungen / Status

Abteilungen	System Französischsprachige			System Deutschsprachige	
	P	M	G	Sek	Real
Niveau: Fr/De/Math	AAA	BBA	ACC		
	AAB	BBB	BCC	SSS	SRR
		BBC	CCC	SSR	RRR
		ABC			

System FiBiS		
Abteilungen	Sek (S)	Real (R)
Niveau: Fr/De/Math	SSS	SRR
	SSR	RRR

3.4.4 Eine gemeinsame Stundentafel für beide Klassen

Ab der Sekundarstufe I erhalten die Klassen der FiBiS eine speziell für sie angepasste Stundentafel. Die Unterscheidung zwischen Klassenzug PER und Lehrplan existiert nicht mehr. Eine gemeinsame ad hoc ausgearbeitete Stundentafel wird benötigt, um die Durchlässigkeit zwischen den beiden Parallelklassen sicherzustellen.

Die untenstehenden Tafeln zeigen für jedes Schuljahr die Stundentafel der FiBiS (violette Spalte) im Vergleich mit den Stundentafeln des Lehrplans 21 und des PER. Für die 7. Klasse sind die Abweichungen der Stundenzahlen angegeben; für die 8. und 9. Klasse gibt es je eine Tafel pro Niveau (Sek und Real).

9H - 7. KI				10H - 8. KI				11H - 9. KI			
LP 21	PER	Abweichung	Stundentafel FiBiS Abweichung LP21	LP 21	PER PM (Sek)	PER MG (Real)	Stundentafel FiBiS PM/S Stundentafel FiBiS MG/R	LP21	Per PM/Sek	PER MG/Real	Stundentafel FiBiS PM/S Stundentafel FiBiS MG/R
Deutsch	4	3	1	4	4	4	4	4	4	4	4
Französisch	3	5	-2	4	-1	1	4	4	4	4	4
Englisch	3	2	1	3	0	-1	3	3	3	3	3
Mathematik	5	5	0	5	0	0	5	5	5	5	5
NMG: N&T	3	2	1	2	1	0	2	2	2	2	2
NMG: WAH	2	3	-1	3	-1	0	3	3	3	3	3
NMG: R, Z, G	3	4	-1	3	0	1	3	3	3	3	3
NMG: Eth, Rel	2	1	1	1	1	0	2	2	2	2	2
Gestalten	4	4	0	4	0	0	4	4	4	4	4
Musik	2	1	1	2	0	-1	2	2	2	2	2
Beweg & Sport	3	3	0	3	0	0	3	3	3	3	3
Medien & Info	1	0.5	1	1	0	-0.5	1	1	1	1	1
Total	35	34	35	Total	35	33	33	Total	35	33	33

Die Stundentafel der FiBiS erreicht 35 Stunden pro Woche, das heisst 1,5 Stunden mehr als die Stundentafel des PER. Hierbei ist auf die Überlegungen hinzuweisen, die im Kanton Bern bezüglich der Stundentafel des PER angestellt werden und die Idee, in diesem Lehrplan die Zahl der Unterrichtsstunden zu erhöhen. Die im Rahmen des Konzepts FiBiS eingeschlagene Richtung scheint also der allgemeinen Tendenz zu entsprechen.

Ausserdem ist es wichtig, die Gesamtanzahl der Stunden aller drei Jahre zu berücksichtigen, denn Abweichungen, die in einem Jahr entstehen, können in einem anderen kompensiert werden.

Übers. Wochenstunde 9H-11H / 7. KI-9. KI	Total LP	Total PER		Total FiBiS	
	LP21	PER PM	PER MG	FiBiS PM/S	FiBiS MG/R
Deutsch	13	10	10	13	13
Französisch	9	17	17	13	13
Englisch	8	7	7	8	8
Mathematik	14	16	16	16	16
IVE / renfor. / proj. ind	6	1	3	5	5
NMG: N&T	8	6	6	7	7
NMG: WAH	5	3	3	4	4
NMG: R, Z, G	8	12	12	11	11
NMG: Eth, Rel	5	3	3	3	3
Gestalten	12	6	10	10	10
Musik	6	3	3	4	4
Beweg & Sport	9	9	9	9	9
Medien & Info	2	0.5	0.5	2	2
Latein/Italienisch/Wiss.	0	6	0	0	0
Total	105	99.5	99.5	105	105

Aus der Tabelle ist ersichtlich: Die Wahl der Stundentafel mit 35 Stunden entspricht einer Erhöhung (PER) oder einer Angleichung (LP 21).

In der FiBiS gibt es nur eine Wahlpflicht: technisches oder textiles Gestalten. Die wissenschaftlichen und literarischen (Latein) Wahlfächer werden als fakultative Fächer angeboten. Wenn die Möglichkeit gegeben ist, können die fakultativen Fächer in der 7. Klasse auch als Förderlektionen genutzt werden.

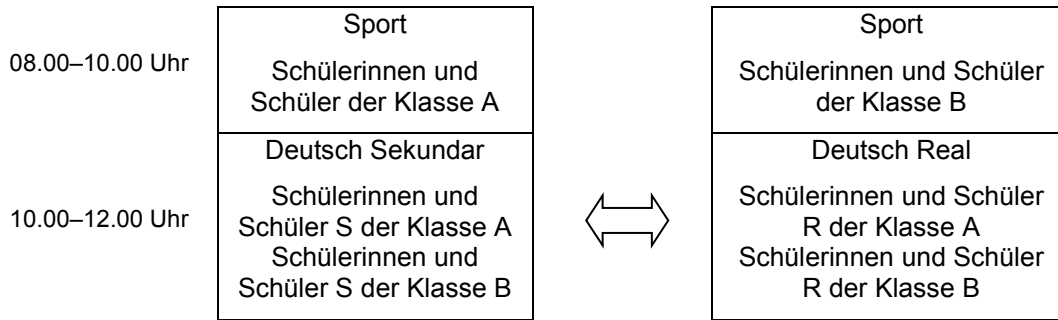
Die Auswirkungen der FiBi-Stundentafel nach Fächern

Deutsch	= oder ↗	
Französisch	↗ im Vergleich zum Lehrplan 21 ↘ im Vergleich zum PER	Hier werden grosse Unterschiede zwischen den Schulkulturen festgestellt. In der französischen Kultur ist eine stärkere Ausrichtung auf die Sprache feststellbar. Es ist hervorzuheben, dass die FiBiS eine zweisprachige Schule ist und dass die Schülerinnen und Schüler mehrsprachige Kompetenzen auch in ihrem Umfeld entwickeln werden. Zudem ist Stützunterricht vorgesehen.
Englisch	= oder ↗	
Math	= oder ↗	
Individuelles Projekt	↗ für PER	Auf kantonaler Ebene werden Überlegungen in Bezug auf eine Erhöhung dieser Stundenanzahl im PER angestellt.
NMG	Allgemein im Durchschnitt ↗ für Geschichte und Geographie	
Latein	Latein ist kein Wahlpflichtfach mehr, sondern ein fakultatives Fach.	
WAH	↗ im Vergleich zum PER ↘ im Vergleich zum Lehrplan 21	In der 7. Klasse sind drei Lektionen Hauswirtschaft vorgesehen, so dass es möglich wird, Kochen zu unterrichten.

Es scheint unerlässlich, die Stundentafel in der 8. und 9. Klasse entsprechend den in der 7. Klasse gemachten Erfahrungen zu überarbeiten und bei Bedarf entsprechend anzupassen.

3.5 Stundentafel

Mit der Wahl des Modelles 3b ergeben sich Auflagen für die Erarbeitung des Stundenplanes. Da die drei Hauptfächer (D, F, M) im Niveau unterrichtet und dabei die Schülerinnen und Schüler aus zwei Klassen zusammengelegt werden, müssen diese Fächer zwingend zur selben Zeit stattfinden. Dies wirkt sich auf die Zuteilung von Lektionen der Lehrkräfte und deren Pensen aus, da eine Lehrperson nicht eines der drei Niveaufächer in beiden Klassen unterrichten kann.



Das FiBiS unterliegt auch den weiteren Zwängen, mit denen die Schuldirektionen in der Regel konfrontiert sind, wie z. B. die Nutzung von Räumen für den Fachunterricht, die Verpflichtung der Lehrkräfte in anderen Schulen, usw.

Die untenstehende Tabelle zeigt eine theoretische Stundentafel für die beiden parallelen 7. Klassen.

Classe: 7a

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi	
08:00-08:30	In Gr 1 F2	RZG D1	In Gr 2 F2	RZG D1	Mu Sp_Mu	08:00
08:30-09:00	ER D1	D D1	F F1	E D2	NT D3_M	09:00
09:00-09:30	E D2	M D3_M	M D3_M	M D3_M	M D3_M	09:30
09:30-10:00	M D3_M	M D3_M	M D3_M	D D1	F F1	10:00
10:00-10:30	Mu Sp_Mu	E D2	M D3_M	D D1	F F1	10:30
10:30-11:00		Wah Sp_Wah1				11:00
11:00-11:30		Wah Sp_Wah2				11:30
11:30-12:00						12:00
12:00-12:30						12:30
12:30-13:00						13:00
13:00-13:30						13:30
13:30-14:00	Ea D1	NT D3_M		Sp F3_M		14:00
14:00-14:30						14:30
14:30-15:00						15:00
15:00-15:30						15:30
15:30-16:00	Tm D3_M					16:00
16:00-16:30	Tx F3_M					16:30
16:30-17:00		Sp SA F3_M				17:00
17:00-17:30						17:30
17:30-18:00						18:00

Classe: 7b

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi	
08:00-08:30	ER F1	RZG F1	Mu Sp_Mu	RZG F1	In Gr 2 F2	08:00
08:30-09:00	Mu Sp_Mu	D D2	F F2	E F2	NT F3_M	09:00
09:00-09:30	E F2	M F3_M	M F3_M	M F3_M	M F3_M	09:30
09:30-10:00	M F3_M	M F3_M	M F3_M	D D2	F F2	10:00
10:00-10:30	In Gr 1 F2	E F2	M F3_M	D D2	F F2	10:30
10:30-11:00						11:00
11:00-11:30						11:30
11:30-12:00						12:00
12:00-12:30				Wah Sp_Wah1		12:30
12:30-13:00				Wah Sp_Wah2		13:00
13:00-13:30						13:30
13:30-14:00						14:00
14:00-14:30						14:30
14:30-15:00	Tm D3_M	NT F3_M		Sp D3_M		15:00
15:00-15:30	Tx F3_M					15:30
15:30-16:00						16:00
16:00-16:30	Ea F1		Sp SB D3_M			16:30
16:30-17:00						17:00
17:00-17:30						17:30
17:30-18:00						18:00

SB: Semaines B

Wie bereits erwähnt werden die Rahmenbedingungen des Immersionsunterrichts in den *Dispositions générales complétant le PER*¹⁵ definiert. Zwei wichtige Aspekte sind hierbei hervorzuheben: Erstens: Die Obergrenze für die in der Partnersprache gehaltenen Unterrichtsstunden beträgt 50%. Dieser Grenzwert wird hier eingehalten, wenn man sich auf die Klassen der Primarstufe PER oder Lehrplan bezieht. Dies muss jedoch relativiert werden, da der Unterschied zwischen PER und Lehrplan in der Sekundarstufe I nicht mehr gemacht wird und beide Sprachen, d.h. Deutsch und Französisch, zu L1-Sprachen werden. Zweitens schliessen die *Dispositions générales* grundsätzlich die Hauptfächer, also Deutsch und Mathematik, vom Immersionsunterricht aus. Im besonderen Fall der FiBiS macht das Modell 50/50 auch für den Mathematikunterricht Sinn. Da die Schülerinnen und Schüler einerseits ab dem Kindergarten in der Situation der reziproken Immersion sind, andererseits die ehemaligen Klassen PER und Lehrplan in der Sekundarstufe I für den Niveauunterricht, also auch den Mathematikunterricht, gemischt werden. Die Option 50/50 ist für den Mathematikunterricht in diesem Zusammenhang also gerechtfertigt. Jedoch muss noch eruiert werden, ob für eine solche Umsetzung eine Bewilligung der Erziehungsdirektion erforderlich ist.

Aus der obenstehenden Tabelle geht hervor, dass Deutsch von einer muttersprachlich deutschsprachigen und Französisch von einer muttersprachlich französischsprachigen Lehrkraft unterrichtet wird. Mathematik, die Wissenschaften (N&T), Geschichte und Geographie (R, Z, G) werden zu gleichen Teilen in beiden Sprachen unterrichtet. Englisch und Hauswirtschaft können unabhängig von der Erstsprache der Lehrkraft durch «Fachlehrkräfte» unterrichtet werden. Ethik (NMG) wird von der Klassenlehrkraft unterrichtet - in der einen Klasse in Deutsch, in der anderen Klasse in Französisch (siehe Kap. 3.6.2). Diese Grundprinzipien der Verteilung führen zu einem recht ausgeglichenen Ergebnis (10.5/9.5 und 9.5/10.5), was den in den *Dispositions générales* festgelegten 50% entspricht.

Es verbleiben 10 Lektionen (Musik, Bildnerisches Gestalten, technisches oder textiles Gestalten, Sport, Informatik), die je nach den vorhandenen Profilen der Lehrpersonen und deren Verfügbarkeit verteilt werden müssen. Diese Flexibilität ist notwendig, um eine realistische Organisation der FiBiS vornehmen zu können. Die Direktion trägt im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür Sorge, dass das Gleichgewicht zwischen D und F erhalten bleibt. Für diese Fächer kann auch auf zweisprachige Lehrkräfte zurückgegriffen werden.

3.6.2 Fächer, die in beiden Sprachen unterrichtet werden

Mathematik, die Wissenschaften (N&T), Geschichte und Geographie (R, Z, G) werden zu gleichen Teilen in beiden Sprachen unterrichtet (siehe Kap. 3.6.1).

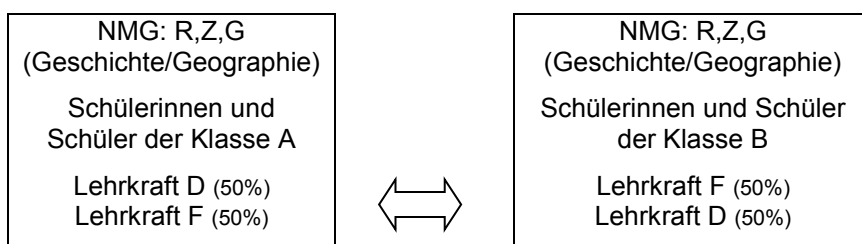
¹⁵ *Dispositions générales complétant le PER* vom 1. März 2013, Beilage 1, Enseignement par immersion – Conditions-cadre.

Übersicht der in beiden Sprachen unterrichteten Fächer

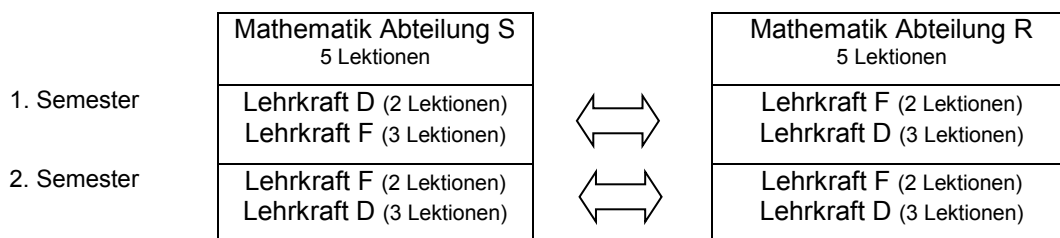
9H - 7. KI	Stundentafel FiBiS	Klasse A Unterrichts- sprache		Klasse B Unterrichts- sprache			
		D	F	D	F		
Mathematik	5	D/F	2.5	2.5	D/F	2.5	2.5
NMG: N&T	2	D/F	1.0	1.0	D/F	1.5	1.5
NMG: R, Z, G	3	D/F	1.5	1.5	D/F	1.5	1.5
Total	10		5.0	5.0		5.5	5.5

Diese Fächer unterrichten die zwei Lehrkräfte in beiden Klassen. Wie bei den Hauptfächern, die immer parallel unterrichtet werden, um den Unterricht pro Abteilung sicherzustellen, werden auch die Lektionen für diese Fächer parallel gegeben.

08.00–10.00 Uhr



Die Frage der Aufteilung der Unterrichtslektionen in den Sprachen F und D ist noch nicht abschliessend geregelt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wobei der Themenunterricht sachdienlich erscheint (Thema 1 in Französisch, Thema 2 in Deutsch, usw.).



Die Lektionenverteilung kann auch nach Themen erfolgen, wobei zum Beispiel die Lehrperson (und damit die Sprache) alle drei Wochen wechseln kann.

3.6.3 Aufrechterhaltung einer Verbindung zur Referenzsprache in der Primarstufe

In der Primarstufe baut die FiBi auf der Logik der L1/L2-Sprachen und der Lehrpläne (PER/Lehrplan) auf. Das für die FiBiS vorgeschlagene System verändert diese Logik grundlegend: Hier gibt es für beide Klassen eine gemeinsame Stundentafel und die Sprachen Deutsch und Französisch werden auf dem gleichen Kompetenzniveau unterrichtet (beide Sprachen gelten als L1-Sprache). Die Lehrplan-Klasse, in welcher die Hauptfächer in der Primarstufe in Deutsch unterrichtet wurden, wird in der Sekundarstufe I zur Klasse A. Die ehemalige Klasse PER wird zur Klasse B. Die Sprachen Deutsch und Französisch haben in der Sekundarstufe I denselben Stellenwert.

Primarstufe	8H / 6. Kl.	Klasse LP	Klasse PER
Sekundarstufe	9H / 8. Kl.	Klasse A Klasse A	= Klasse B Klasse B

Über die Klassenlehrkraft wird in der Primarstufe eine Verbindung zur Hauptsprache aufrechterhalten. Daher muss die Klassenlehrkraft der ehemaligen Klasse LP und jetzigen Klasse A Deutsch als Muttersprache sprechen. Die Klassenlehrkraft der ehemaligen Klasse PER und jetzigen Klasse B muss wiederum Französisch als Muttersprache haben. So können die Schülerinnen und Schüler mit der «Herkunfts-»Sprache der jeweiligen Klassen weiterhin eine enge Bindung aufrechterhalten und gleichzeitig wird die Kommunikationssprache mit den Eltern beibehalten. Hierbei handelt es sich nicht nur um einen wichtigen Aspekt, sondern auch um eine grosse Herausforderung. Die praktische Erfahrung in der Primarstufe hat gezeigt, dass die wichtigen Informationen in der Regel in beiden Sprachen gegeben werden und dass bei Bedarf immer Lösungen gefunden werden können, um mit den Eltern zu kommunizieren.

3.6.4 Interessante Perspektive: Aufgabenteilung

Die Aufgabenteilung eröffnet interessante Perspektiven. In erster Linie arbeiten die beiden betroffenen Lehrpersonen eng zusammen, um den parallelen Unterricht und den Unterricht eines Faches in zwei Sprachen sicherzustellen. Dies bietet ihnen auch die Möglichkeit der Aufgabenteilung und Spezialisierung. Statt z.B. den gesamten Inhalt des Geschichtsunterrichts einer einzigen Klasse zu vermitteln, können sich die beiden Lehrpersonen absprechen, auf ihre Themen konzentrieren und diese in beiden Klassen unterrichten.

3.6.5 Interessante Perspektive: Zusammenstellung didaktischer Teams

Darüber hinaus wird mit dem zu zweit in einem Fach erteilten Unterricht in gewisser Weise auch der Geist des Schulversuchs «Teams für starke Lern- und Lehrbeziehungen» mit Leben erfüllt. Dieser Schulversuch wird in einigen Primarschulklassen im Kanton Bern durchgeführt. Die Zusammenstellung von Tandems im Rahmen des Unterrichts der Sekundarstufe I ist sicherlich nicht sehr gängig. Das FiBiS-Projekt kann diesbezüglich möglicherweise einige interessante Lösungsansätze bieten.

3.7 Schülerinnen und Schüler – Anzahl und Orientierung

3.7.1 Variable Anzahl an Schülerinnen und Schüler pro Klasse

Grundsätzlich sind die FiBi und die FiBiS so konzipiert, dass Kinder die gesamte obligatorische Schulzeit vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe I in den zweisprachigen Klassen verbringen¹⁶. So werden die Schülerinnen und Schüler der jetzigen Filiière Bilingue Primarstufe später die FiBiS besuchen.

Für die Sekundarstufe I ist es sicher sinnvoll, auf die für die Primarstufe festgelegte Quote von 42 Schülerinnen und Schülern pro Jahr zu verzichten und stattdessen eine Bandbreite von 18 bis 26 Schülerinnen und Schüler pro Klasse vorzusehen, um das System etwas flexibler zu gestalten. Da Veränderungen – insbesondere aufgrund Weg- und Neuzugänge – nicht vermieden werden können, wurden hierfür Kriterien festgelegt.

¹⁶ Siehe hierzu die Konzepte 2010 und 2013 für die Primarstufe.

3.7.2 Austritte von Schülerinnen und Schülern

Als berechtigte Beweggründe für einen Austritt aus der FiBiS gelten:

- Umzug in eine andere Wohngemeinde (ausserhalb Biels), die das Schulgeld nicht übernimmt;
- Grundsätzlich können die Schülerinnen und Schüler auch nach einem Umzug weiterhin die FiBiS in Biel besuchen, sofern die Eltern die Verantwortung für den längeren Schulweg übernehmen. In Anbetracht ihres Alters können die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I etwas längere Schulwege in Kauf nehmen. Ein als unzumutbar lang erachteter Schulweg kann als berechtigter Beweggrund für einen Austritt aus der FiBiS gelten;
- Schulische, soziale oder persönliche Schwierigkeiten, die eindeutig auf den Besuch der FiBiS zurückzuführen sind. In diesem Falle sind eine Stellungnahme und ein entsprechender Antrag der Erziehungsberatung erforderlich.

Leistungsschwächen, die nicht durch den zweisprachigen Unterricht bedingt sind, gelten nicht als Austrittsgrund. Die FiBiS ist als integrative Schule konzipiert und lässt, genau wie andere Schulen, besondere Massnahmen oder Klassenwiederholungen zu.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene und an den schulischen Kontext der FiBiS angepasste Unterstützung.

3.7.3 Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler

Die Erfahrung in der FiBi auf Ebene der Primarstufe hat gezeigt, dass es mit steigendem Alter der Kinder zunehmend schwieriger wird, sie in die FiBi zu integrieren. Dies liegt vor allem an den Anforderungen an die Sprachkompetenzen, die mit jedem Schuljahr steigen.

- Die frei werdenden Plätze werden ausgeschrieben, um die Klassengrösse innerhalb der oben beschriebenen Spanne beibehalten zu können.
- Generell wird darauf geachtet, dass zwischen französisch-, deutsch- und fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern ein Gleichgewicht herrscht, auch wenn der Begriff «fremdsprachig» für Schülerinnen und Schüler, welche die Schule bereits seit mehreren Jahren besuchen, mit der Zeit immer weniger zutrifft.
- Im Rahmen des Möglichen wird auch darauf geachtet, dass im Hinblick auf die ursprünglichen Lehrpläne (PER/Lehrplan) ein Gleichgewicht besteht.
- Darüber hinaus müssen alle neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler in beiden Unterrichtssprachen über hinreichende Sprachkompetenzen verfügen, um dem Unterricht folgen zu können (beide Sprachen gelten als L1-Sprachen). Hierbei handelt es sich um eine hohe Anforderung.
- Schülerinnen und Schüler aus Gemeinden ausserhalb Biels, die auf der Grundlage eines Abkommens üblicherweise die Sekundarstufe in Biel besuchen, können zur FiBiS zugelassen werden. Sie müssen über die erforderlichen Sprachkompetenzen verfügen.
- Schülerinnen und Schüler, die in der Primarstufe eine Regelschule der Partnersprache besuchen, werden im Prinzip nicht zur FiBiS zugelassen. So soll vermieden werden, dass die Schülerinnen und Schüler in den FiBiS-

Ausbildungsgang der Partnersprache eingeschult werden.¹⁷ Keinesfalls haben sie Priorität.

- Für Neuaufnahmen in die FiBiS wird ein Aufnahmeverfahren geschaffen.

3.8 Co-Leitung

3.8.1 Allgemeines

Ähnlich wie in der Primarstufe wird die FiBiS durch eine zweisprachige Co-Leitung geführt¹⁸. Nach der Stellungnahme der Erziehungsdirektion und dem Entscheid des Gemeinderates, die FiBiS zu eröffnen, sollte die Ernennung der Co-Leitung so bald wie möglich erfolgen. Die beiden Co-Leiterinnen respektive Co-Leiter der FiBiS müssen ein solidarisches Team bilden. Das bedeutet, dass beide Personen gemeinsam und solidarisch ernannt werden. Wenn eine der beiden Personen kündigt, wird auch der Posten der zweiten Person neu ausgeschrieben. Die zweite Person hat selbstverständlich die Möglichkeit, sich für die Nachfolge auf die eigene Stelle zu bewerben.

Die Ernennung einer Co-Leitung bringt grössere Herausforderungen mit sich als die Ernennung einer regulären Schulleitung. Sie erfolgt entweder auf der Grundlage von Team-Bewerbungen der beiden potenziellen Kandidatinnen resp. Kandidaten oder nach Überprüfung einer möglichen zukünftigen Zusammenarbeit im Rahmen der Co-Leitung. Es ist wichtig, dass die beiden Co-Leiterinnen oder Co-Leiter der FiBiS ein eingeschworenes Team bilden, so dass sie einen Lehrkörper zusammenstellen können, der in der Lage ist, die zahlreichen Herausforderungen, welche die Eröffnung eines zweisprachigen Ausbildungszweigs in der Sekundarstufe I mit sich bringt, zu bewältigen. Idealerweise sollten die Kandidatinnen und Kandidaten einen engen Bezug zur Stadt Biel oder der Region haben.

Die Stadt Biel, die Direktion Bildung, Kultur und Sport und insbesondere die Abteilung Schule & Sport müssen der Rekrutierung der künftigen Co-Leitung ein besonderes Augenmerk widmen und in diesem Hinblick auch die Kommunikation zum Thema FiBiS mit grosser Sorgfalt betreiben, um das Projekt bekannt zu machen.

Eine der grössten Hürden bei der Umsetzung der FiBiS besteht darin, sowohl für die Co-Leitung als auch für die Lehrerschaft motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, die bereit sind, sich den Herausforderungen für die Direktion und den Unterricht zu stellen.

3.8.2 Beschäftigungsgrad und Entlastung

In Anbetracht der Grösse der FiBiS (zwei Klassen im Schuljahr 2018/2019, siehe Kap. 3.3), wird die Co-Leitung nur über einen kleinen Direktions-Pool für Spezialaufgaben und spezifischen Fachunterricht verfügen, der 2*10% entspricht. Die Einrichtung der FiBiS erfordert jedoch bereits ab dem 1. Januar 2018 intensive Vorbereitungsarbeiten. Dazu gehören insbesondere:

¹⁷ Die Stadt Biel stellt seit mehreren Jahren fest, dass manche Familien ihre Kinder in der Partnersprache einschulen, obwohl sie diese Partnersprache nicht oder nur wenig beherrschen. (Sie hoffen, dass die Kinder diese Sprache lernen und zweisprachig werden.) Die Stadt Biel möchte dieses Phänomen - insbesondere durch Anmeldetage in der Schule - eindämmen, denn dieses Verhalten kann als künstliche Schaffung von Fremdsprachigkeit bei Schülerinnen und Schülern gelten.

¹⁸ Das System der Co-Leitung besteht bereits in mehreren deutsch- und französischsprachigen Bieler Schulen auf Ebene der Primar- und Sekundarstufe.

- die Einrichtung und vollumfängliche Organisation einer neuen Schule;
- die Zusammenstellung einer zweisprachigen Lehrerschaft, die bereit ist, zahlreiche Herausforderungen anzunehmen (Kommunikation, Recherchearbeiten, Ressortvergaben) und aktiv an der Teambildung mitzuarbeiten;
- die Unterstützung der Lehrkräfte bei ihrer Vorbereitung;
- die Suche nach Lösungen für zahlreiche Probleme, die bei voranschreitender Umsetzung des Projekts zwangsläufig auftreten werden;
- die Nachverfolgung der Projektentwicklung, die Mitarbeit an der Evaluation und die kontinuierliche Anpassung der Organisation.

Zu dem genannten Beschäftigungsgrad (gültig ab 1. Januar) kommen 2*10% Entlastung für die Vorbereitungsaufgaben und den Aufbau der Schule ab 1. Januar 2018. Diese Entlastung ist für mindestens drei Jahre vorgesehen (Dauer des 3. Zyklus) und kann je nach Ergebnis der Evaluation um die gleiche Zeitspanne verlängert werden. Langfristig muss die FiBiS mit begrenzten Zusatzressourcen funktionsfähig sein (siehe Kap. 7).

	Direktionspool gemäss Beilage 4 (%)	zus. Entlastung (%)	Total (%)		Co- Leitung F (%)	Co- Leitung D (%)
18/19	20	20	40		20	20
19/20	30	20	50		25	25
20/21	40	20	60		30	30
21/22	40	20	60		30	30
22/23	40	20	60		30	30
23/24	40	20	60		30	30
24/25	40	0	40		20	20

In Anbetracht der recht tiefen Prozentsätze (2*20%) ist davon auszugehen, dass die Mitglieder der Co-Leitung ebenfalls Unterrichtsstunden übernehmen, zumindest bis die FiBiS die Grösse von 6 Klassen erreicht hat. Aber selbst unter diesen Bedingungen wird der Beschäftigungsgrad des Direktions-Pools insgesamt 40%, also 20% pro Co-Leiterin resp. Co-Leiter, nicht überschreiten.

3.9 Lehrpersonen

3.9.1 Allgemeines

Aus Sicht der Lehrkräfte ist die FiBiS in der Sekundarstufe komplexer als die FiBi auf Ebene der Primarstufe. In der Primarstufe sind die Lehrpersonen Generalisten, die im Rahmen der FiBi theoretisch Tandems bilden können, um zu zweit alle Unterrichtsfächer in beiden Sprachen abzudecken. In der Sekundarstufe I ist die Situation anders: Die Lehrkräfte sind spezialisierter und unterrichten in der Regel drei bis fünf Fächer¹⁹. In der FiBiS sind mehr Lehrkräfte erforderlich als in der FiBi Primarstufe. Diese Tendenz wird durch das 3b-Modell und die gleichzeitige Organisation des Niveauunterrichts noch verstärkt. Eine Ausnahme hierzu stellt der Mathematikunterricht dar, der in Deutsch und Französisch absolviert wird (Möglichkeit der Tandems).

Nicht nur die Rolle der Co-Leitung, sondern auch die der Lehrkräfte ist zentral. Von ihnen hängt der Erfolg der FiBiS massgeblich ab. In jedem Schulsystem stehen die Lehrkräfte im

¹⁹ Je nach Ausbildung. Es bestehen im Übrigen Unterschiede zwischen den deutsch- und französischsprachigen Lehrkräften.

Mittelpunkt. Das FiBiS-Projekt ist ehrgeizig und komplex. Um es Tag für Tag mit Leben zu erfüllen, sind Innovationskraft und Flexibilität erforderlich. In Anbetracht der sehr hohen Anforderungen müssen motivierte, dynamische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden werden, die gleichzeitig über einen soliden Erfahrungsschatz verfügen.

Auch die Kommunikation und die Projektförderung spielen eine ausschlaggebende Rolle. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass attraktive Posten angeboten werden können, z. B. durch das Angebot von Entlastungslektionen.

3.9.2 Gewünschtes Profil

Voraussetzungen, um an der FiBiS zu unterrichten:

- stufengerechte Lehrbefähigung;
- Kenntnis der Mechanismen des Spracherwerbs; Bereitschaft zu Weiterbildung;
- Kenntnis der beiden Lehrpläne (mindestens Grundkenntnisse des Lehrplans der Partnersprache);
- Bereitschaft, eine Methode des zweisprachigen Unterrichts zu entwickeln und sich anzueignen;
- sehr gutes Verständnis der beiden Unterrichtssprachen; und
- Bereitschaft zur Mitarbeit an der Weiterentwicklung der FiBiS in einem zweisprachigen Team.

Lehrpersonen, die bereits an einer Bieler Schule unterrichten, werden bei Stellenbesetzungen bevorzugt. Alle Lehrpersonen, die in die FiBiS einsteigen, erhalten eine angemessene Zusatzausbildung und werden während der ersten drei Jahre begleitet. Junge Lehrkräfte, die ihre Lehrtätigkeit im Rahmen der FiBiS aufnehmen, sollten im Rahmen der Möglichkeiten, die der Kanton allen Schulen anbietet, ein Coaching (Mentoring) erhalten²⁰.

²⁰ Bewilligung eines Sonderpools «Mentoring für Berufseinsteigende» für die Volksschule des Kantons Bern, Allgemeinverfügung des Amtes für Kindergarten, Volksschule und Beratung vom 22. Mai 2017.

3.9.3 Theoretisches Profil der Lehrkräfte

Das theoretische Profil der Lehrkräfte wurde auf der Grundlage der gemeinsamen Studententafel FiBiS (Kap. 3.4.4) und den mit der Verteilung der Unterrichtssprachen einhergehenden Anforderungen (Kap. 3.6) erstellt und kann wie folgt aufgelistet werden:

Profil des enseignants et heures enseignées	Littéraire D (D1)	Littéraire D (D2)	Scientifique D (D3)	Littéraire FR (F1)	Littéraire FR (F2)	Scientifique FR (F3)	Musicien (Mu)	WAH 1	WAH 2
TOTAL	13	9	17	13	11	17	4	6	6
Deutsch	4	4							
Französisch				4	4				
Englisch		3			3				
Mathematik			5			5			
IVE / renforcement									
NMG: N&T			3			3			
NMG: WAH								6	6
NMG: R, Z, G	3			3					
NMG: Eth, Rel	1			1					
Gestalten (TTG)			4			4			
Gestalten (BG)	2			2					
Musik							4		
Beweg & Sport			3			3			
Medien & Info					2				
Latin/Italien/sciences (option)									
maitrise de classe	1			1					
projet FiBiS	2	2	2	2	2	2			
Pour mémoire Codirection FiBiS Angebot der Schule Soutien langue	6		6						

Diese Übersicht ist lediglich eine theoretische Darstellung. Sie vermittelt eine Vorstellung davon, wie die Lehrerschaft der FiBiS zusammengesetzt werden könnte. Gemäss der obenstehenden Tabelle sind neun Lehrkräfte im Rahmen der FiBiS tätig: zwei mit Abschluss eines literarischen Studiums D und zwei mit Abschluss eines literarischen Studiums F. Diese Zusammensetzung ist unumgänglich, da der Niveauunterricht F und D zur selben Zeit stattfindet (siehe Kap. 3.5)

Da der Mathematik- und der wissenschaftliche Unterricht jedoch in Deutsch und Französisch stattfindet (50/50), dürften eine wissenschaftliche Stelle D und eine wissenschaftliche Stelle F ausreichen. Die obenstehende Aufstellung geht davon aus, dass der Musik- und WAH-unterricht (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt) von Fachlehrkräften erteilt wird.

Im Verhältnis zu den für jede Lehrperson zur Verfügung stehenden Lektionen ist der Beschäftigungsgrad im ersten Schuljahr (2018/2019) relativ gering. Er bewegt sich wohl zwischen 25 und 50 Prozent. Im weiteren Entwicklungsverlauf der beiden Klassenzüge (5 oder 6 Klassen im Schuljahr 2020/2021) wird die FiBiS die Grössenverhältnisse einer kleinen Schule erreichen. Dann werden auch die Stellen interessanter. Im Rahmen der Wahlfächer und der Unterstützungskurse können einige Lektionen zusätzlich vergeben werden.

Erwartet wird, dass nicht nur mit dem Collège de la Suze, welches das Gebäude der Alpenstrasse gemeinsam mit der FiBiS nutzt, sondern auch mit mindestens einem weiteren deutschsprachigen OSZ Synergien erarbeitet werden müssen.

3.9.4 Entlastung für die Klassenlehrerinnen / Klassenlehrer

Grundsätzlich soll die Filière Bilingue Secondaire mit denselben Ressourcen geführt werden wie reguläre Klassen. Die Einrichtung der FiBiS bringt in den ersten Jahren eine zusätzliche Arbeitsbelastung in nicht zu vernachlässigendem Umfang mit sich, die durch entsprechende Entlastungsmassnahmen kompensiert werden muss (provisorische Massnahmen). Dazu gehören insbesondere:

- der Mehraufwand für die Absprachen zwischen den beiden pädagogischen und administrativen Kulturen (besondere Massnahmen, Schulaktivitäten, Rituale, Elternarbeit etc.);
- die aufwändigere (da zweisprachige) Kommunikation zwischen den Lehrpersonen, mit den Eltern sowie mit den Fachlehrkräften und den Schulpartnern;
- der grosse Arbeitsaufwand im Hinblick auf die Unterrichtsmittel;
- die Mitarbeit und Koordination im Rahmen der Datenerhebung zur Evaluation des Projekts; und
- die intensive Öffentlichkeitsarbeit (Medien, Behörden, weitere Partner, ...).

Zusätzliche Entlastung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer (Art. 56 VSG)

	18/19		19/20		20/21		21/22		22/23		23/24	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
7. Kl.	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8. Kl.			1	1	1	1	1	1				
9. Kl.					1	1	1	1	1	1		
TOTAL pro Jahr	4		4		6		6		4		2	

Diese zusätzliche Entlastung für Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer (provisorische Massnahme bis Ende des Schuljahres 2023/2024) wird im Rahmen der Schulversuche gemäss Art. 56 VSG finanziert (siehe Kap. 5). Um die Vorbereitung des Schuljahres 2018 zu ermöglichen, tritt diese Massnahme ab 1. April 2018 in Kraft. Die entsprechenden Stunden werden zu den üblichen Arbeitsstunden der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer hinzugezählt²¹.

3.9.5 Entlastung für die Lehrkräfte (Schuljahr)

Wie in allen Sekundarstufen I der Collèges und allen Oberstufenzentren (OSZ) unterrichten auch in der FiBiS mehr Lehrkräfte als in der Primarstufe, da sie auf bestimmte Fächer spezialisiert sind. Da die FiBiS hohe Anforderungen an die Lehrkräfte stellt, ist es (abgesehen von der Entlastung für die Klassenlehrkraft) wichtig, dass weitere Entlastungsleistungen für die Vorbereitungsarbeiten gesprochen werden. Lehrkräfte der FiBiS müssen sich aus folgenden Gründen sehr spezifisch vorbereiten²²:

- sie arbeiten mit zwei Lehrplänen und einem der FiBiS eigenen, gemeinsamen Stundentafel;
- sie entwickeln die Stundentafel der FiBiS weiter und evaluieren sie im Hinblick auf allfällige Anpassungen;
- sie führen Rechercharbeiten durch, nehmen an Sitzungen teil und bereiten die geeigneten Unterrichtsmittel vor;

²¹ Gemäss Genehmigung der Erziehungsdirektion vom 3. November 2017.

²² Ebenda.

- sie arbeiten eng mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammen, insbesondere dann, wenn das Fach in zwei Sprachen unterrichtet wird.

	erster Klassenzug	zweiter Klassenzug	Total
18/19	5 Lektionen		5 Lektionen
19/20	5 Lektionen	3 Lektionen	8 Lektionen
20/21	5 Lektionen	3 Lektionen	8 Lektionen
21/22		3 Lektionen	3 Lektionen

Diese Entlastung der Lehrkräfte könnte im Rahmen der Schulversuche gemäss Art. 56 VSG finanziert werden (siehe Kap. 5). Nach Beendigung der Phase III des Projekts (d.h. am Ende des 3. Zyklus – Sekundarstufe I) werden sowohl die Situation als auch der Bedarf neu evaluiert. Im Prinzip ist eine Verlängerung der Entlastung nicht vorgesehen.

3.9.6 Entlastung für die Lehrerschaft (Vorbereitung und Einrichtung)

Das vorliegende Konzept definiert den Rahmen der FiBiS. Auf dieser Grundlage stellt die Co-Leitung der FiBiS die Organisation sicher und bereitet das im August 2018 neu beginnende Schuljahr vor. Um es der Co-Leitung zu ermöglichen, die Lehrerschaft zu beanspruchen und in die Vorbereitungsarbeiten einzubinden, ist eine Entlastung von maximal fünf Lektionen vom 1. April bis zum 31. Juli 2018 vorzusehen. Die Co-Leitung stellt ihr Team selbst zusammen. Sie stellt eine Abrechnung per Ende Juni 2018 auf.

4 Pädagogisches und didaktisches Konzept

Die FiBiS strebt eine möglichst weitgehende mündliche und schriftliche Ausgewogenheit der Kompetenzen in beiden Sprachen an. Ziel für das Ende der Sekundarstufe I (3. Zyklus) ist eine fast perfekte Beherrschung beider Sprachen, ähnlich wie ein Muttersprachler. Je nach Lernvermögen der einzelnen Schülerinnen und Schüler sind Unterschiede beim Allgemeinwissen und in den einzelnen kommunikativen Kompetenzen Hörverstehen, Lesen, Sprechen und Schreiben zu erwarten. Zusätzlich muss ein angemessener Umgang mit der Diglossie gefunden werden. Das heisst, dass die frankophonen Schüler neben der Standardsprache auch bis zu einem gewissen Grad die Mundart erlernen müssen.

4.1 Grundsätzliches

4.1.1 Pädagogische Grundhaltung²³

Grundsätzlich unterscheidet sich die pädagogische Grundhaltung in der FiBiS nicht von derjenigen in anderen Klassen. Auch die FiBiS entwickelt im Sinne der geleiteten Schule ihr eigenes Profil und ihre eigene Kultur. Darüber hinaus sind für die Lehrkräfte, die in zwei Sprachen unterrichten, folgende Aspekte von besonderer Bedeutung:

- sie arbeiten eng zusammen und planen den Unterricht im gegenseitigen Einverständnis, sie beobachten und erfassen die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler koordiniert;

²³ Dieses Kapitel wurde zu grossen Teilen aus dem Konzept der Filière Bilingue aus dem Jahre 2013 übernommen.

- sie entwickeln die FiBiS aktiv und konstruktiv im Kollegium weiter, sie sind offen für Neues und bereit, sich entsprechend persönlich weiterzubilden;
- sie kennen die bi- und plurikulturelle Situation der Schülerinnen und Schüler und nutzen diese Vielfalt in ihrem Unterricht, sie verfügen über Kenntnisse in interkultureller Pädagogik und kennen die spezifische Bieler Situation;
- sie beobachten die Lerngeschwindigkeit der Schülerinnen und Schüler und gestalten ihren Unterricht entsprechend differenziert.

Zum Erfolg der Schule können die Eltern wesentlich beitragen. Voraussetzung ist eine positive Grundhaltung gegenüber der Zwei- und Mehrsprachigkeit (die erforderlich ist, damit das Kind in der FiBi auf Ebene der Primarstufe eingeschrieben werden kann). Die Schule vermittelt ihnen Grundkenntnisse über den Spracherwerb und informiert sie über die Arbeitsweise der Lehrpersonen. Die Lehrpersonen sorgen für einen regelmässigen Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes. Die Kinder sollen sich in der Schule und im Elternhaus gleichermassen unterstützt fühlen und somit über eine solide Grundlage verfügen, die es ihnen ermöglicht, ihr Selbstbild und ihr Selbstvertrauen zu entwickeln.

4.1.2 Entwicklung der Sprachkompetenzen

Biel, als grösste zweisprachige Stadt der Schweiz, bietet einzigartige Rahmenbedingungen für die Schaffung einer zweisprachigen Unterrichtsform bereits beim Schuleintritt. Die Förderung der Mehrsprachigkeit ist ein explizites Ziel sowohl der Europäischen Union als auch des Europarates. Sprachkompetenz ist mehr als nur ein Bildungsziel, denn das Erlernen jeder Sprache ermöglicht nicht nur den Zugang zu einer neuen Welt, sondern verbessert auch die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Der Europarat strebt an, dass die Schulabgängerinnen und Schulabgänger bei Beendigung ihrer Schulausbildung funktional dreisprachig sind. «Funktional» dreisprachig sein heisst nicht, dass man die Sprache im Alltag, in der Familie und im Beruf gleichermassen und perfekt beherrscht, sondern dass man sie für die jeweiligen Bedürfnisse ausreichend gut beherrscht. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Lehr- und Lernmethoden laufend verbessert, und in vielen Ländern wird der Beginn des Fremdsprachenunterrichts in der Schule vorverlegt.

In den letzten 20 Jahren hat die Spracherwerbsforschung in Zusammenarbeit mit diversen verwandten wissenschaftlichen Disziplinen grosse Fortschritte erzielt. Sie orientiert sich am Konstruktivismus: Das menschliche Gehirn entwickelt hochkomplexe Netzwerke zur Speicherung und Verarbeitung seines gesamten Wissens und Könnens, wozu auch die Sprachen gehören. Jede zeitgemässe Sprachdidaktik trägt diesem Umstand Rechnung. Dabei orientiert sie sich zunehmend am Konzept der Mehrsprachigkeit, wobei die Zweisprachigkeit hier ein Sonderfall ist.

Das Projekt FiBi baut auf diesen Erkenntnissen auf und berücksichtigt die spezifischen Rahmenbedingungen der Stadt Biel. Bisherige Erfahrungen aus der Volksschule fliessen ebenso ein wie Erkenntnisse aus Projekten, die in andern Kantonen und anderen Ländern durchgeführt wurden.

Die Wichtigkeit der verschiedenen Sprachen, die in den Klassen eingeführt werden – sei es Französisch, Standarddeutsch, Mundart oder eine andere Sprache – muss erkannt und ihr bei der mehrsprachigen Ausbildung ein entsprechender Platz eingeräumt werden. Zu diesem Zweck muss das Angebot an Lehr- und Lernmaterialien analysiert und sorgfältig ausgewählt werden.

4.1.3 Reziproke Immersion

Für den kohärenten Aufbau einer zweisprachigen Schule gibt es eine Vielzahl an Modellen, aber grundsätzlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder unterrichtet man eine relativ homogene Klasse mit derselben Erstsprache (L1) zu 50% der Unterrichtszeit in der jeweils anderen Sprache, oder man bildet Klassen, in denen je 50% der Kinder die eine und 50% die andere Erstsprache sprechen (gemischtsprachige Klassen) und unterrichtet sie zu je 50% in beiden Sprachen. Idealerweise ist jeweils die Hälfte der Klasse deutsch- respektive französischsprachig. Dieses Modell wird «reziproke Immersion» genannt. In den meisten Fällen wird jedoch das erste Modell gewählt, das man bilingualen Unterricht nennt, weil nur eine Lokalsprache gesprochen wird und daher gar keine reziproke Immersion möglich ist.

Bei der reziproken Immersion spielt die Kommunikation und gegenseitige Unterstützung der Lernenden untereinander eine erhebliche Rolle. Eines der Hauptziele der Lehrpersonen ist die Förderung einer angeleiteten Kommunikation zwischen den beiden Sprachgruppen. Diese Förderung stellt zugleich ein pädagogisches Ziel dar. Darüber hinaus müssen verständliche und allgemeingültige Verfahren und Regeln eingeführt werden, die zu selbstständigem Lernen anregen und die auch in Frage gestellt werden dürfen. Interkulturelle Kompetenzen sollten allgemein in allen Schulen der Stadt Biel gefördert werden.

Im Modell der reziproken Immersion ergänzen sich die gesteuerten und die spontanen Lernformen. Dem Alter der Kinder entsprechend steht im Kindergarten der spontane, Spracherwerb im Vordergrund. Dieser wird dann zunehmend durch einen gesteuerten Lernprozess ergänzt.

4.2 Rahmenbedingungen und Lehrpläne

Nach dem Prinzip der reziproken Immersion werden Klassen zur Hälfte mit deutsch- und zur Hälfte mit französischsprachigen Kindern besetzt. Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler werden denjenigen Sprachgruppen zugeteilt, für die sie eingeschrieben sind. Die Lerngruppe bleibt während der Unterrichtszeit zusammen. Die Klassen können in besonderen Situationen aufgeteilt werden, um einzelne Inhalte in der Lehrplan- oder Immersionsprache zu unterrichten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Merkmale der FiBi für den zweisprachigen Unterricht:

<i>Merkmal</i>	<i>Ausprägung</i>
1. Alter der Lernenden bei Beginn:	Früh: zwischen 4 und 5 Jahren (vor dem Erwerb der Schreibfähigkeit) Weiterführung während der gesamten Schulzeit. Neue Schülerinnen und Schüler werden unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen.
2. Ziel des Unterrichts am Ende der Volksschule	Annähernd perfekte Kenntnisse, ähnlich denen eines Muttersprachlers.
3. Klassenzusammensetzung	Zweisprachig: 50% der Schülerinnen und Schüler der Erstsprache (L1) 50% der Schülerinnen und Schüler der Zweitsprache (L2)
4. Sprachkompetenz der Lernenden	Je nach Evaluation: gut bis sehr gut
5. Sprachkompetenz der Lehrperson	Muttersprachlerin/Muttersprachler mit Kenntnis der jeweils anderen Schulsprache
6. Lehrkräfte	Grundsatz: 1 Person = 1 Sprache. Auch perfekt zweisprachige Lehrkräfte können eingestellt werden.
7. Sprachunterricht	Zusätzlich zum immersiven Unterricht findet auch Sprachunterricht statt.

8. Sprachen und Sprachenfolge	Lokale Sprachen, simultan
9. Wert der Zielsprachen D + F	Sprachen mit hohem Prestigewert
10. Zeitanteil	ca. 50% Beschäftigung mit jeder Sprache
11. Stundenpläne / Anteile	Stundenpläne gemäss der verschiedenen Anforderungen (3b, Lehrkräfte, Räumlichkeiten, usw.)
12. Zulassungsbedingungen	Alle Schülerinnen und Schüler der Primarstufe, auch leistungsschwächere. Für die Zulassung zur Sekundarstufe müssen die sprachlichen Anforderungen erfüllt sein.
13. Teilnahmestatus	Freiwillig für Lehrkräfte. Freiwillig für die Kinder beim Eintritt in die FiBi im Kindergarten, aber obligatorisch (unter Vorbehalt der Ausnahmen) für Schülerinnen und Schüler, welche die FiBi Primarstufe beendet haben und in die FiBiS eintreten.
15. Materialien / Lehrmittel	Vorhanden, Lehrmittel werden je Unterrichtssprache zusammengestellt, eventuelle Anpassung an Besonderheiten.
16. Lehrplan	Umsetzung der beiden Lehrpläne (PER und Lehrplan 21). Für die Hauptfächer: Französisch => gemäss PER Deutsch => gemäss LP21 Mathematik => beide Für die anderen Fächer: noch festzulegen.
17. Stundentafel	Gemeinsamer Stundentafel ad hoc FiBiS
18. Methodische Kompetenzen der Lehrkräfte	Fundierte Ausbildung (vorab und berufsbegleitend)
19. Begleitung und Evaluation	Professionelle Begleitung und Evaluation

4.2.1 Lehrpläne

Der Unterricht innerhalb der FiBiS erfolgt nach zwei Lehrplänen (Plan d'Etudes Romand, PER, und Lehrplan 21), die sich ab dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Lehrplan 21 konvergierend entwickeln werden. Beide Lehrpläne sind kompetenzorientiert und geben den Rahmen vor, innerhalb dessen die Lehrkräfte ihre Schwerpunktthemen auswählen.

Da nach einer gemeinsamen Stundentafel und in manchen Fächern im Tandem unterrichtet wird, ist es unerlässlich, dass die Lehrkräfte die beiden Lehrpläne kennen oder zumindest über Grundkenntnisse des Lehrplans der jeweiligen Partnersprache verfügen.

Für Französisch orientiert sich der Unterricht an den Lernzielen des PER, für Deutsch an den Zielen des Lehrplans 21. In jedem Fall kann der Lehrplan der jeweiligen Partnersprache als Unterstützung und Bereicherung des Unterrichts genutzt werden.

4.2.2 Mundart und Standardsprache

In Anbetracht der Zielsetzung, dass die Kinder funktional mehrsprachig sein sollen, müssen jene mit Hauptsprache Französisch auch Mundart erlernen²⁴. Dies entspricht auch dem Wunsch der französischsprachigen Eltern, da der Dialekt im Bieler Alltag eine zentrale Rolle spielt und seine Beherrschung den Kindern später auf dem Arbeitsmarkt zum Vorteil gereicht.

An dieser Stelle sei betont, dass im Kindergarten während den deutschsprachigen Lektionen sowohl in Mundart als auch in der Standardsprache kommuniziert wird, wobei der Dialekt Priorität genießt. Ab Eintritt in die Primarschule wird im Unterricht grundsätzlich

²⁴ Die Kinder sind nicht verpflichtet, den schweizerdeutschen Dialekt zu erlernen. Tatsache ist jedoch, dass die deutschsprachigen Kinder in der FiBi ihn als Kommunikationssprache verwenden.

Standardsprache gesprochen, aber im Rahmen der Angebote der Schule wird auch Mundart gefördert.

In der FiBiS wird Standarddeutsch als Unterrichtssprache verwendet. Ausserhalb der Kurse, d.h. in der Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander oder in informellen Gesprächen mit Lehrkräften (Pausen, Projektwochen, Skilager, usw.) wird der Dialekt jedoch ebenfalls häufig verwendet.

4.2.3 Hausaufgaben

Die Hausaufgaben werden über die ganze Woche (Mo.–Fr.) verteilt. Die FiBiS richtet sich nach den Empfehlungen des Kantons.

4.2.4 Aktivitäten der Schule

Die FiBiS fördert den Zusammenhalt zwischen Kindern und Lehrpersonen aller Klassen mit verschiedenen Aktivitäten. Projektwochen und andere Schulprojekte sind in der Regel für die ganze Schule konzipiert und dienen auch dem Austausch zwischen den Klassen.

4.2.5 Unterstützung der Schülerinnen und Schüler (zusätzlicher Sprachunterricht)

In der Filière Bilingue Primarstufe (ab der 1. Kl.) können die Schülerinnen und Schüler zusätzlich 2 Wochenstunden Deutsch- respektive Französisch-Unterricht nehmen. Gemäss «Lehrplan 95» für den deutschsprachigen Teil des Kantons und den Dispositions générales complétant le Plan d'études romand (PER) für den französischsprachigen Teil des Kantons kann dieser Unterricht optional von der Schule angeboten werden. Daher können die Eltern nicht verpflichtet werden, ihre Kinder an diesem Unterricht teilnehmen zu lassen.

In der FiBiS kann man davon ausgehen, dass die Eltern resp. die Schülerinnen und Schüler auf diesen Kurs verzichten, da sie bereits einen gut gefüllten Stundenplan haben und diese optionalen Stunden meist nur zu ungünstigen Zeiten angeboten werden können, z. B. freitags um 15.00 Uhr. Diese Tendenz ist bereits in den oberen Klassen der Filière Bilingue Primarstufe erkennbar. Dies sollte kein Grund sein, Unterstützungsmassnahmen zum Erwerb der Partnersprache zu streichen, da Französisch und Deutsch ab Beginn der Sekundarstufe I für alle Klassen und alle Schülerinnen und Schüler L1-Sprachen sind.

Um dieses Problem zu beheben und den Schülerinnen und Schülern die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen, ist in der 7. Klasse ein Teamteaching-System vorgesehen, im Rahmen dessen 2 Lektionen pro Klasse (2) und Hauptfach (3) erteilt werden, d.h. 12 Lektionen insgesamt. Ab der 8. Klasse erfolgt die Unterstützung hauptsächlich über die Individuelle Vertiefung und Erweiterung (IVE). Die IVE-Stunden sind fest in der Stundentafel der FiBiS integriert. Vorerst (für 2 Jahre ab der 8. Klasse, für 1 Jahr in der 9. Klasse.) erscheint es jedoch noch sinnvoll, die Unterstützung durch Teamteaching grundsätzlich mit einer Stunde pro Klasse und Fach anzubieten.

Unterstützungsmassnahmen für Schülerinnen und Schüler

		Lektionen		ab	
		normal	Projekte		
Team Teaching	a) Zusatzstunden für 7. Kl. Während 3 Jahrens, evtl. verlängerbar		12	2 Lektionen pro Klasse und Niveauunterricht	18/19
Team Teaching	b) Zusatzstunden für 8. Kl. begrenzt auf 2 Jahre (Projekt)		6	_ Lektionen pro Klasse und Niveauunterricht	20/21
Team Teaching	c) Zusatzstunden für 9. Kl. begrenzt auf 1 Jahr (Projekt)		6	_ Lektion(en) pro Klasse und Niveauunterricht	21/22
Vertiefung	c) Vertiefung (IVE) gem. Stundenplan für 8. Kl.	5			20/21
Vertiefung	e) Vertiefung (IVE) gem. Stundenplan für 9. Kl.	5			21/22
OMPP	DAZ oder FLS (max. ein Viertel der Stunden OMPP)				18/19
Mentoring Schülerinnen/ Schüler	Die Schülerinnen und Schüler unterstützen sich gegenseitig				18/19
Vertiefung	allfällige Nutzung der nicht obligatorischen Stunden (Angebot der Schule)	2			18/19

Die Situation muss im Laufe des Schuljahres 2018/2019 und den beiden darauffolgenden Schuljahren neu evaluiert werden. Nach Ablauf von 3 Jahren FiBiS (3. Zyklus) muss festgelegt werden, ob diese schulischen Unterstützungsmassnahmen erforderlich sind, ob sie langfristig angeboten werden sollen und wenn ja, in welcher Form. Zielsetzung ist es, die FiBiS mit den gleichen oder fast den gleichen Ressourcen betreiben zu können wie die Regelklassen. Die obenstehende Aufstellung zeigt, welche Standardmassnahmen für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen. Die Massnahmen müssen auf der Grundlage der Erfahrungen analysiert und der Erziehungsdirektion konkrete Vorschläge unterbreitet werden²⁵.

4.3 Beurteilung und Orientierung

4.3.1 Jährliche Beurteilung

Die Schülerinnen und Schüler der FiBiS werden jährlich beurteilt, wie das in den deutschsprachigen Schulen üblich ist. Diese Option wurde gewählt, um den Druck auf die Schülerinnen und Schüler zu verringern. Das Gesetz sieht Möglichkeiten vor, individuelle Beurteilungsberichte und Zwischenberichte zu erstellen (DVBS).

4.3.2 Orientierung

Die Orientierung erfolgt in der 6. Klasse durch die Lehrerschaft anhand von gemeinsamen Tests für beide Klassen und einer gemeinsamen Analyse. Die Evaluation der LP-Klasse erfolgt gemäss dem Lehrplan, die der PER-Klasse gemäss dem PER.

In der 7. Klasse FiBiS sind Niveau- und Statusänderungen gemäss den kantonalen Richtlinien möglich.

4.4 Austritt aus der Volksschule und Verbindung zur Sekundarstufe II

²⁵ Gemäss Genehmigung der Erziehungsdirektion vom 3. November 2017.

Neben dem Übertritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe I ist auch derjenige von der Sekundarstufe I in die verschiedenen weiterführenden Schulen der Sekundarstufe II wichtig und muss gut vorbereitet werden. Im ersten Jahr der FiBiS muss ein Treffen zwischen der FiBiS-Leitung und den Leitungen der Institutionen der Sekundarstufe II organisiert werden. Ziel ist es, die Zulassungsbedingungen zu den verschiedenen Bereichen der Sekundarstufe II unter Berücksichtigung des besonderen Kontextes der FiBiS zu definieren.

4.5 Lehrmittel

Die Schulleitung entscheidet gemeinsam mit den Lehrpersonen, mit welchen Lehrmitteln gearbeitet wird. Dabei sind die Auflagen des Kantons und die allfälligen Auflagen der Stadt Biel zu beachten. Hierbei handelt es sich um ein Schlüsselement der FiBiS, für das die Leitung und die Lehrkräfte entlastet werden müssen. Besonderes Augenmerk wird den Lehrmitteln in den sprachlichen Fächern (Deutsch und Französisch) gewidmet. Eine Bestandsaufnahme vor Ende des ersten Jahres der FiBiS gibt Gelegenheit, zu Analyse und allfälligen Anpassungen.

4.6 Besondere Massnahmen

Im selben Ausmass wie den anderen Schulen stehen auch der FiBiS besondere Massnahmen zur Verfügung. Dies gilt ebenso für die Organisation und das Zulassungsverfahren.

Die Sprachwahl für die jeweils erforderlichen Massnahmen wird jedoch für die FiBiS gesondert getroffen. In Absprache zwischen Lehrperson und Eltern – und im Zweifelsfall unter Beizug der Schulleitung – wird die Sprache jeweils so festgelegt, dass die bestmögliche Förderung des Kindes erreicht werden kann. In jedem Fall muss die individuelle Situation berücksichtigt werden. Je flexibler und offener alle Beteiligten agieren, umso wirksamer sind Unterstützungsvorhaben.

Allgemein ist festzuhalten, dass die besonderen Massnahmen im Rahmen der Filière Bilingue Primarstufe und Sekundarstufe I auf der Grundlage der bisher im 1. und 2. Zyklus gewonnenen Erfahrungen einer Analyse unterzogen werden müssen. Diese Analysearbeit muss bis zum Schuljahresbeginn 2018/2019 in enger Zusammenarbeit mit der Co-Leitung der FiBi Primarstufe und der Leitung des Zentrums für Pädagogik (ZfP) sowie des Zentrums für Pädagogik und Spezialunterricht erfolgen.

4.7 Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern richtet sich nach den Auflagen des Plan d'étude romand (PER) und des deutschen Lehrplans des Kantons Bern. Da die Eltern den Wunsch hegen, dass ihr Kind eine zweisprachige Schule absolviert und sie es dort eigeninitiativ angemeldet haben, ist in der Regel davon auszugehen, dass ein hohes Interesse an der Ausbildung besteht. Trotzdem gehören nicht alle Eltern den bildungsnahen Schichten an. Daher variiert das elterliche Interesse am Aufbau/Ablauf des zweisprachigen Unterrichtes.

Allgemeine Informationen, die alle Klassen der Filière Bilingue betreffen, werden grundsätzlich zweisprachig vermittelt. Klasseninterne Informationen werden in der Sprache der Klassenlehrkraft kommuniziert und übermittelt, also in der Sprache des Lehrplans, den die Klasse in der Primarstufe hatte. Die ehemalige Lehrplan-Klasse hat eine deutschsprachige, die ehemalige PER-Klasse eine französischsprachige Klassenlehrkraft (siehe Kap. 3.6.3).

Eltern, die mit der Referenzsprache nicht oder nur wenig vertraut sind, werden durch die Lehrpersonen (Immersionslehrkraft) unterstützt. Die Familien der jeweiligen Sprachgruppen werden durch die Lehrpersonen zusammengeführt, damit sie sich gegenseitig unterstützen und Kontakt zueinander pflegen können. In erster Linie sollen praktische und für die Eltern nützliche Lösungen gefunden werden.

Ziele, Organisation und spezifische Aspekte der FiBiS werden den Eltern daher transparent und adressatengerecht vermittelt.

Allgemein kann gesagt werden, dass der Übertritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe I ein wichtiger Moment ist und eine neue Etappe in der schulischen Laufbahn darstellt, was dazu führen kann, dass die Schülerinnen und Schüler einen gewissen Druck verspüren (Niveaueinteilung). Das trifft auch auf die Eltern zu. Im Rahmen des Projekts FiBiS muss den Eltern daher in aller Transparenz dargelegt werden, welche Herausforderungen auf die Schülerinnen und Schüler warten und welche Unterstützungsmassnahmen ihnen zur Verfügung stehen. Zu diesem Zweck wird im November eine Sitzung abgehalten.

4.8 Entwicklung des Unterrichtskonzepts in einzelnen Bereichen und Fächern

Das vorliegende Konzept beschreibt im Wesentlichen die Rahmenbedingungen und pädagogisch-didaktischen Grundsätze. Um sich in den reziprok-immersiven Unterricht in heterogenen Klassen, wie er in der FiBiS besteht, einzuarbeiten ist noch beträchtliche Entwicklungsarbeit erforderlich. Entscheidend ist dabei, konstruktiv mit den deutlich unterschiedlichen Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen umzugehen, indem zum Beispiel Tandems gebildet werden oder in Gruppenarbeiten Peer-Mentoring eingesetzt wird.

4.9 Schulleitbild

Die Schulleitung entwickelt unter Einbezug der Lehrkräfte das Schulleitbild der FiBiS. Vorrang hat jedoch die Umsetzung des Konzepts der FiBiS und der Beginn des Schuljahres 2018.

4.10 Weiterbildung der Lehrpersonen

Die Weiterbildung der Lehrpersonen der FiBiS und der Filière Bilingue Primarstufe erfolgt durch die PH Bern und die HEP BEJUNE.

Sechs Monate vor Aufnahme der Unterrichtstätigkeit ist eine – voraussichtlich zweitägige – theoretische Weiterbildung geplant. Des Weiteren sind praxisbezogene Weiterbildungen, Schulbesuche in zweisprachigen Klassen im Umfang von 3 Tagen sowie ein Zeitkontingent von 5 Tagen für die Planung (insgesamt also 10 Tage) vorgesehen.

4.11 Controlling und Beziehungen zum Schulinspektorat

Das Schulinspektorat der Erziehungsdirektion übt die Aufsicht über die Schule aus. Als zweisprachige Stadt gehört Biel zwei Verwaltungskreisen an: dem Regionalen Schulinspektorat Berner Jura - Biel (für die französischsprachigen Schulen) und dem Regionalen Schulinspektorat Biel-Seeland (für die deutschsprachigen Schulen). Gegenwärtig unterliegt die FiBi auf Ebene der Primarstufe beiden Schulinspektoraten (die Aufsicht über die PER-Klassen erfolgt durch das französischsprachige, die Aufsicht über die deutschsprachigen Klassen durch das deutschsprachige Inspektorat). Diese Organisationsform ist relativ schwerfällig und hat Doppelspurigkeiten zur Folge (auszufüllende Formulare, Ankündigungen, Controlling).

Da beide Klassenzüge dieselbe Studentafel haben und in der Sekundarstufe I nicht mehr zwischen PER und Lehrplan unterschieden wird, wäre es sinnvoll, ein für die FiBiS zuständiges Referenz-Schulinspektorat zu ernennen und dem zweiten Schulinspektorat eine unterstützende Funktion zuzuweisen. Es wäre zu prüfen, ob diese Funktionsweise auch für die FiBi auf Ebene der Primarstufe sinnvoll ist. So könnten die Rollen entsprechend verteilt werden (z. B. für die Primarstufe Referenz-Schulinspektorat F und Unterstützung D, für die Sekundarstufe I Referenz-Schulinspektorat D und Unterstützung F).

4.12 Evaluation des Projekts

Das Projekt FiBiS muss eng begleitet und einer wissenschaftlichen Evaluation unterzogen werden. Zu diesem Zweck ist sowohl für die pädagogische Evaluation wie für die Evaluation des Gefässes ein Konzept zu entwickeln. Hierbei ist insbesondere darauf zu achten, dass die im Rahmen der Evaluation benötigten grundlegenden Informationen bereits vorab definiert werden, um spätere, oftmals zeitraubende Recherchen bereits im Vorfeld zu vermeiden. Die «Section recherche, évaluation et planification pédagogiques (SREP)» des Kantons Bern wird beauftragt, gemeinsam mit der Abteilung Schule & Sport eine Evaluationskonzept zu erarbeiten²⁶. In jedem Fall werden die PH-Bern und die HEP BEJUNE mit einbezogen.

Spezielles Augenmerk soll in der Evaluation auf folgende Aspekte gelegt werden:

- Sprachkompetenzerwerb (im weiteren Sinne) in den beiden Schulsprachen;
- Schulerfolg in allen Fächern;
- Arbeitsbedingungen der beteiligten Lehrpersonen;
- Zusammensetzung der Schülerschaft (Selektivität der FiBiS);
- Akzeptanz der FiBiS in der Bevölkerung und in den Schulkreisen der Stadt Biel.

Die Evaluation stellt laufend Teilresultate zur Verfügung, die insbesondere für (Weiter-)Bildungszwecke verwendet werden.

4.13 Anpassungen des Konzepts

Das vorliegende Konzept versteht sich als Arbeitsinstrument und zielt in erster Linie darauf ab, die vorgesehene Ausgestaltung der FiBiS zu beschreiben. In Anbetracht der langfristigen Projektdauer und unter Berücksichtigung der im Evaluationsbericht des 2. Zyklus ausgesprochenen Empfehlungen ist ab sofort eine laufende Anpassung des Konzepts vorzusehen. Als erste Frist sollte spätestens Mai 2019 erachtet werden, wo der Schuljahresbeginn des zweiten Jahrgangs im August 2019 vorbereitet werden muss. Die zweite Frist ist nach der Evaluation des Projekts. Allfällige umfassende Anpassungen des Konzepts während der Konzeptlaufzeit sind der Erziehungsdirektion vorzulegen²⁷.

5 Finanzierung

5.1 Kosten des laufenden Betriebs

Wie allen anderen Schulen der Stadt Biel steht grundsätzlich auch der FiBiS ein Budget sowie Personalressourcen zur Verfügung. Langfristig wird angestrebt, dass diese Mittel für den Betrieb der FiBiS ausreichen. Die Weiterbildung für die Lehrpersonen wird jeweils zur Hälfte von der HEP BEJUNE und der PH Bern angeboten. Für die Weiterbildung entstehen der Stadt Biel daher keine zusätzlichen Kosten. Die Stadt Biel übernimmt die Kosten für die Räumlichkeiten und das Klassenmobiliar. Im Hinblick auf die Anmietung respektive den Ankauf des Gebäudes in der Alpenstrasse wird derzeit mit dem Kanton Bern verhandelt.

5.2 Allgemeine Projektkosten

Aus den oben genannten Gründen ist es sinnvoll, die Einrichtung und Vorbereitung der FiBiS zu finanzieren, um so sicherzustellen, dass der Schuljahresbeginn 2018 unter bestmöglichen Bedingungen stattfinden kann. Daher muss die Co-Leitung bereits ab Januar 2018 ernannt

²⁶ Gemäss Genehmigung der Erziehungsdirektion vom 2. November 2017.

²⁷ *Ebenda.*

werden können. Sie stellt selbst die Lehrerschaft zusammen. Wichtig ist, dass die Leitung der FiBiS in der Vorbereitungsphase auf die aktive Mitwirkung der Lehrkräfte zählen kann.

Für die Entwicklung der FiBiS sind zusätzliche Mittel erforderlich. Diese Mittel sind in erster Linie für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Anwendung von zwei L1-Sprachen notwendig (siehe Kap. 4.2.5). Darüber hinaus werden sie für die Leitung (Kap. 3.8.2), die Klassenlehrkräfte und die Lehrerschaft (3.9) benötigt. Tatsächlich warten auf die Schülerinnen und Schüler, aber auch auf die Lehrerschaft grosse Herausforderungen. Aus der untenstehenden Tabelle sind die durch die FiBiS entstehenden Zusatzkosten ersichtlich.

Das Projekt setzt sich aus zwei Phasen zusammen, die den beiden vollständigen Zyklen entsprechen. Die Erziehungsdirektion hat die Durchführung des Projekts gemäss Art. 56 Volksschulgesetz als dreijährigen Schulversuch, also für einen kompletten Zyklus von Januar 2018 bis Juli 2021, genehmigt. Nach Evaluation der ersten drei Jahre muss die Verlängerung des Projekts neu beantragt werden.

Auf der Grundlage der Erfahrungen können die für die Weiterentwicklung der FiBiS erforderlichen zusätzlichen Mittel gesprochen und im Verlauf des Prozesses angepasst werden. Hierzu ist der Erziehungsdirektion ein begründeter Antrag vorzulegen²⁸.

Die Frage der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler nach der Pilotphase (2024/2025, siehe untenstehende Tabelle) ist noch offen und wird im Rahmen der Evaluation analysiert. Zielsetzung ist es, die FiBiS mit vergleichbaren Ressourcen betreiben zu können wie die Regelklassen.

²⁸ *Ebenda.*

Jährliche Kosten (pro Schuljahr) der FiBiS (in CHF)

Schätzung der zusätzlichen Kosten für die Einrichtung der FiBiS			Vorbereitung	Neuevaluation nach 3 Jahren (1. Jahrgang 7.-9. Klasse)			Anpassung gemäss Evaluation und Neuevaluation				Total
I	%		18 1)	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23	23/24	24/25	
Unterstützung der Schülerinnen und Schüler (Team Teaching)	dauerhaft	12		69'600			69'600	69'600	69'600	69'600	591'600
	(Neuevaluation)	18			104'400						
		24				139'200					
Entlastung der Co-Leitung	begrenzt auf 6 Jahre (Neuevaluation)	0%									226'800
		40%	32'400								
		20%		32'400	32'400	32'400	32'400	32'400	32'400		
Entlastung der Klassenlehrkräfte	begrenzt auf 6 Jahre	2									158'533
		4	77'733	23'200	23'200					11'600	
		6				34'800	34'800				
		8									
Entlastung der Lehrkräfte	begrenzt auf 3 Jahre	3					17'400				148'867
		5	9'667	29'000							
		8			46'400	46'400					
Evaluation (Zusammenf.)											
Diverses (Beratung, spezif. Ausbildungen)				10'000	5'000	2'000	2'000				19'000
TOTAL			49'800	164'200	211'400	254'800	156'200	125'200	113'600	69'600	1'144'800
Verteilung											
Kanton Bern	70%		34'860	114'940	147'980	178'360	109'340	87'640	79'520	48'720	801'360
Stadt Biel	30%		14'940	49'260	63'420	76'440	46'860	37'560	34'080	20'880	343'440
				189'120			118'500				
				204'060			118'500				

1) Vorbereitung 2018: sechs Monate für die Co-Leitungen, 4 Monate für die Klassenlehrkräfte und die Lehrerschaft

6 Alternative zur Fortsetzung der FiBiS auf Ebene der Sekundarstufe I

Bislang kann davon ausgegangen werden, dass die FiBiS aufgebaut und der Unterricht ab dem Schuljahresbeginn 2018 aufgenommen werden kann. Bereits ab der Einführung der Filiière Bilingue Primarstufe im Jahre 2010 wurden Schwierigkeiten, die im Rahmen des Projekt FiBiS auftauchen können, erörtert. Schwierigkeiten traten ab der Aufnahme der Gespräche zur FiBiS im Jahre 2016 auf. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann aber gesagt werden, dass bislang praktische und innovative Lösungen gefunden wurden. Dies bestätigen zahlreiche Stellungnahmen und Rückmeldungen an die Arbeitsgruppe. Es ist zu unterstreichen, dass die Aufnahme in die FiBiS weder der standardmässige Normalfall noch eine Verpflichtung sein kann. Tatsächlich gibt es für die derzeitigen Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 und 8H Alternativen. Sie können in die PER-Klasse der Sekundarstufe I eines oder mehrerer bestehender Collèges oder in eine Lehrplan-Klasse eines oder mehrerer bestehender OSZ übertreten. In diesem Fall müsste man auf den Immersionsunterricht verzichten. Hier wäre jedoch zu prüfen, welche Auswirkungen eine solche Entscheidung auf die betreffenden Schülerinnen und Schüler hat.

Arbeitsgruppe FiBiS
September 2017

7 Quellen

Bachmann Doris, LePape Racine Christine, Walther Peter und Merkelbach Christian, *Konzept Filière Bilingue (FiBi)*, Version vom 22. November 2013.

Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin, Plan d'études romand (PER)

Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK), *Lehrplan 21*,

Direction de l'instruction publique du canton de Berne, *Dispositions générales complétant le PER* vom 1. März 2013, Beilage 1, Enseignement par immersion – Conditions-cadre.

Direction de l'instruction publique du canton de Berne, *Lettre aux communes du Jura bernois, de Bienne et Evilard, nouvelle organisation de la Filière Bilingue [du gymnase]*, Schreiben vom 18. März 2016.

Arbeitsgruppe FiBiS, *Evaluation interne du niveau des langues FiBi, 5. KI et 7H*, August 2017.

Das Konzept für die Filière Bilingue Sekundarstufe I (FiBiS) in Biel/Bienne stützt sich auch auf die sehr vollständige Biographie des Konzepts aus dem Jahre 2013 (in Französisch, Deutsch und Englisch), die hier nicht im Einzelnen wiedergegeben wird.

Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung, *Bewilligung eines Sonderpools «Mentoring für Berufseinsteigende» für die Volksschule des Kantons Bern*, Allgemeinverfügung vom 22. Mai 2017.

Pfeuti Sandra, *Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe : Evaluation de la Filière bilingue à Bienne*, Erziehungsdirektion Bern, Section Recherche, Evaluation et Planification pédagogiques (SREP), Juli 2017, provisorische Version vom 4. September 2017.

Stadt Biel, Gemeinderat, *Schwerpunkte der gemeinderätlichen Politik 2017–2020*, 2017

Im Konzept für die Primarstufe aus dem Jahre 2013 ist eine sehr ausführliche wissenschaftliche Bibliographie zum Thema Zweisprachigkeit enthalten, die als Referenz dienen kann.

8 Beilagen

1. Arbeitsgruppe FiBiS, *Evaluation (estimation) du niveau des langues FiBi, 5. KI et 7H*, Arbeitsdokument vom 25. August 2017.